



Klimaschutzkonzept Nürtingen

Maßnahmenkatalog

Verfasser: Dipl.-Ing. Thomas Steidle (Projektleitung)
Dipl.-Ing. Harald Bieber
Dr.-Ing. Volker Kienzlen
Dipl.-Ing. Claire Vasseur
Dipl.-Ing. Heike Wiest

Dezember 2013

Die Erstellung dieses Klimaschutzkonzeptes wurde gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland. Der Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, Förderkennzeichen 03KS0354.



Klimaschutz- und
Energieagentur
Baden-Württemberg
GmbH



KEA

Kurzbeschreibungen

Bereich 1: Energieeffizientes Bauen und Sanieren

1.1 Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gebäudesanierung verbessern

Um die Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gebäudesanierung zu verbessern, sollen die Angebote der unterschiedlichen Akteure (Stadt (Bürgerbüro Bauen), Energieagentur, Energieberater, Stiftung Ökowatt, Bauschaffende, VHS, Banken, Verbände) besser koordiniert werden. Ziel ist die Bereitstellung von Materialien, die Durchführung regelmäßiger Informationsveranstaltungen, die Intensivierung der Energieberatungen und die Durchführung von Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Stadt initiiert dazu ein Netzwerk.

1.2 Beratungsmappe für Haus- und Wohnungseigentümer

Die Beratungsmappe beinhaltet alle wesentlichen Informationen zur klimafreundlichen Planung und Sanierung beim Hausbau, auf den Punkt zusammengefasst, einschließlich der Erwähnung aller wesentlichen Fördermöglichkeiten durch BAFA, KfW, L-Bank und anderer Programme. Abgegeben wird sie bei Beratungsgesprächen der Energieagentur oder des Bürgerbüros Bauen, durch Energieberater, Architekten, Banken etc. und z. B. bei Grundbucheintragung.

1.3 Auszeichnung für energieeffiziente Gebäude („Grüne Hausnummer“)

Um die Aufmerksamkeit für energieeffizientes Bauen und Sanieren zu erhöhen, werden energieeffiziente Gebäudesanierungen und energetisch vorbildliche Neubauten, die bestimmte Kriterien erfüllen, durch eine „grüne Hausnummer“ gekennzeichnet. Die besten Projekte werden jährlich durch eine Jury im Rahmen eines Festakts mit dem Oberbürgermeister ausgezeichnet.

1.4 Konvoisanierung

Die Teilnehmer des Effizienz-Konvois erhalten ein gefördertes Energiegutachten, das ihnen alle Möglichkeiten für die systematische Energieeinsparung an ihrem Haus aufzeigt. Die Sanierungsvorschläge können sie anschließend gemeinsam mit anderen Hauseigentümern im Konvoi und daher zeit- und kostensparend umsetzen.

1.5 Bau- und Sanierungsinitiative, Netzwerk Bauschaffender

In den kommenden Jahren sind weitere Verschärfungen der gesetzlichen Vorgaben an die Energieeffizienz von Gebäuden zu erwarten. Die Anforderungen an Gebäude und Bauschaffende erhöhen sich zusehends, sowohl was die Planung als auch die Ausführung betrifft. Das Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren in hoher und verlässlicher Qualität soll daher als konzertierte Aktion von Energieagentur, Energieberatern, Handwerkern und Planern sowie der Stadtverwaltung zusammengefasst werden. Wesentliche Elemente sind die Schaffung eines Qualitätsstandards, Weiterbildungsmaßnahmen, Beratungsangebote sowie Öffentlichkeitsarbeit.

1.6 Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung

Die Stadt fördert eine gewisse Anzahl Niedrigstenergie-Sanierungen (z.B. 5 Gebäude/Jahr) mit einem Zuschuss von etwa 3.000 Euro pro Ein-/Zweifamilienhaus bzw. je Wohneinheit zusätzlich zu der Förderung durch die KfW bzw. die L-Bank. Neben einem allgemeinen Investitionszuschuss lässt sich eine Förderung auch so gestalten, dass zielgerichtet qualitätssichernde Maßnahmen bezuschusst werden: Erhöhter Aufwand bei Planung und Baubegleitung, ein Blower-Door-Test sowie die Zertifizierung durch das Passivhaus-Institut.

1.7 Förderprogramm Baubegleitung / Qualitätssicherung

Die energetische Sanierung eines Gebäudes ist eine anspruchsvolle technische Aufgabe. Bauherren sind mit den vielen komplexen Zusammenhängen und Detailfragen oft überfordert. Die Begleitung der Sanierungsmaßnahmen durch einen unabhängigen Sachverständigen garantiert eine qualitativ hochwertige Ausführung aller Arbeiten (Planung, Ausschreibung, Ausführung, Abnahme, Bewertung).

1.8 Förderung Blower-Door-Test / Leckage-Ortung

Eine luftdichte Bauausführung ist bei heutiger Bauweise unerlässlich – sowohl was Energieverluste betrifft als auch im Hinblick auf die Vermeidung von Bauschäden. Die Stadt bietet daher allen Bauherren bei Neubauten und bei integralen Sanierungen eine kostenlose Leckage-Ortung durch eine Fachfirma an. Die Prüfung erfolgt zu einem Zeitpunkt, zu dem Nachbesserungen eventueller Mängel noch problemlos möglich sind. Die Maßnahme wirkt nachhaltig qualitätssichernd.

Bereich 2: Energieeffizienz in Haushalten

2.1 Energiesparoffensive für private Haushalte

Das Thema Energieeffizienz und die damit verbundenen Energiekosteneinsparungen in privaten Haushalten soll im öffentlichen Bewusstsein mehr Gewicht bekommen. Stadt, Energieagentur, Stadtwerke Nürtingen, Stiftung Ökowatt und andere Akteure verstärken und koordinieren ihre diesbezüglichen Bemühungen, z. B. allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, kostenlose Kurse/Infoveranstaltungen zur Energie-Einsparung / Kosteneinsparung, Energietage, Aktionen.

2.2 Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte

Ziel der Aktion Stromspar-Check ist es, den Energie- und Wasserverbrauch und die damit verbundenen Kosten in einkommensschwachen Haushalten zu senken. Gleichzeitig werden Langzeitarbeitslose im Rahmen einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung zu sogenannten Stromsparhelfern geschult, die dann in den Haushalten die Stromspar-Checks durchführen. Begleitend werden vom Jobcenter oder von den Sozialämtern zinslose Darlehen für die Anschaffung energieeffizienter Kühlgeräte angeboten.

Bereich 3: Energieerzeugung und Energieverteilung

3.1 Ausbau der Fernwärmenetze

In Nürtingen wurde durch Stadtwerke und die Stadt bereits ein guter Stand in der Nah- und Fernwärmeversorgung erreicht. Die Stadtwerke Nürtingen möchten in den kommenden Jahren die Stromeigenerzeugung u. a. durch den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen in der Fernwärmeversorgung erhöhen. Dies bedingt einen Ausbau und die Verdichtung des Fernwärmenetzes bzw. die Gewinnung einer entsprechenden Anzahl Wärmekunden. Die Stadtwerke Nürtingen erstellen zusammen mit der Stadt einen Wärmeatlas um aussichtsreiche Standorte aufzufinden.

3.2 Berücksichtigung Fernwärme bei der Quartierssanierung

In der Stadtentwicklungsplanung und in der Quartierssanierung sollte dem Ausbau und der Verdichtung der Fernwärme im Bestand besondere Beachtung geschenkt werden. Hier

ist eine enge Abstimmung zwischen Stadtwerken Nürtingen und der Stadt notwendig, um die Anschlussrate an das Fernwärmenetz zu erhöhen. Als Instrumente kommen städtebauliche Verträge, Fernwärmesatzungen, Fernwärmevorranggebiete, privatrechtliche Verträge und andere Durchführungsinstrumente zum Einsatz.

3.3 Ausbau dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung

KWK-Anlagen können durch energetische Effizienzgewinne bei der Stromerzeugung einen großen Beitrag zum Klimaschutz in der Kommune leisten. Um die Ziele des Landes für die KWK-Stromerzeugung von 20 % bis zum Jahr 2020 zu erreichen, müsste die KWK-Stromerzeugung in Nürtingen verdoppelt werden. Das entspricht einer zusätzlichen Leistung von ca. 4 MW. KWK-Anlagen können in Wärmenetzen und zur Objektversorgung genutzt werden. Um einen nennenswerten Zubau im Objektbereich zu erreichen, müssen die Potenziale systematisch erfasst werden. Zusätzlich sollte ein Beratungsangebot aufgebaut werden, mit dem die Eignung von Objekten geprüft werden kann und potenzielle Betreiber eine fundierte Beratung erhalten.

3.4 Beratungsangebot Nah- und Fernwärme

Es soll ein Beratungsangebot aufgebaut werden, um neue Fernwärmekunden zu gewinnen. Zielgruppen für die Netzerweiterung sind die Wohnungseigentümer, Hausverwaltungen, der Wohnungsbau und das Gewerbe, die ihre Wärmeversorgung auf Fernwärme umstellen, bzw. selbst bei der Errichtung von KWK-Anlagen als Investoren aktiv werden wollen. Dabei handelt es sich überwiegend um Bestandsgebäude, die zum Zeitpunkt einer Sanierung an Gebäudehülle und/oder Heizung einen Wechsel auf Fernwärme vornehmen sollen.

Bereich 4: Erneuerbare Energien

4.1 Intensivierung der Beratung (Wärmepumpen, Solaranlagen, Photovoltaikanlagen, Pelletskessel)

Private Investoren sollen bei Planung, Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme von Anlagen für erneuerbare Energien unterstützt werden. Schwierigkeiten ergeben sich z. B. bei der hydraulischen Einbindung von Solaranlagen, bei der Auslegung von Wärmepumpenanlagen oder bei der Dimensionierung von Pelletkesseln. Eine hersteller- und lieferantenunabhängige Beratung soll die Qualität der installierten Anlagen bei optimalen Kosten sicherstellen. Durch die Maßnahme soll auch erreicht werden, dass das Flächenpotenzial für Solaranlagen ausgenutzt wird. Diese Beratungsleistung sollte in die Energieberatung für die integrale Sanierung von Gebäuden integriert werden (siehe Kapitel 3.1.2).

4.2 Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten / Energiegenossenschaften

Windkraftanlagen, große PV-Anlagen aber auch Biogasanlagen eignen sich als Objekte zur finanziellen Beteiligung der Bürger. Auf diese Weise wurden in Nürtingen bereits einige PV-Anlagen errichtet.

Bereich 5: Mobilität

5.1 Konzept für Mobilitätsmarketing

Information, Bewusstseinsbildung und Mobilitätsberatung, also Öffentlichkeitsarbeit sind sehr effektive Maßnahmen um die Nutzung des Umweltverbundes zu verbessern. Aktionen der Stadt und der Mobilitätsdienstleister (VVS, DB, WEG, Busunternehmen, Stadtmo-

bil, SWN) müssen zu einem Konzept Mobilitätmarketing zusammengefasst werden. Dieses soll ein Teil der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz sein (siehe Kapitel 3.7).

5.2 Aufbau eines Mobilitätsmanagements

Mobilitätsmanagement (MM) ist ein sehr effektiver Ansatz. Zielrichtung des MM ist es zum einen konzeptionell die verschiedenen Verkehrsmittel und Mobilitätsdienstleister miteinander betrieblich zu verknüpfen und tariflich zu integrieren und dabei verschiedene Leihsysteme (Car-Sharing, Mietfahrräder, Mitfahrzentrale) aufzunehmen. Zum anderen impliziert Mobilitätsmanagement ein verkehrsträgerübergreifendes Mobilitätmarketing (Maßnahme 5.1), Mobilitätsberatung und betriebliches Mobilitätsmanagement (Maßnahmen 5.3, 5.4). Eine gute Voraussetzung hierfür ist die Ausstattung mit einem Mobilitätsmanager und einer Mobilitätszentrale (5.5).

Erster Schritt wäre die Ausarbeitung eines Konzeptes für das Mobilitätsmanagement und der schrittweise Aufbau.

5.3 Mobilitätsberatung in Schulen und Kindergärten

Kinder werden immer häufiger mit dem „Mama-Taxi“ zur Schule oder in den Kindergarten gebracht. Grund ist oft die Sorge der Eltern, dass der Weg für ihre Kinder zu gefährlich ist. Daher erlernen Kinder immer weniger die nötigen Fertigkeiten, um sich sicher zu Fuß und per Rad zu bewegen. Um dies zu ändern soll in einer konzertierten Aktion von Stadtverwaltung, Schulen und Umweltverbänden eine Wegebegehung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Schwachstellen und Gefahrenpunkte werden festgehalten. Parallel dazu wird der durch Eltern begleitete gemeinsame Schulweg als sog. „Laufbus“ propagiert. Die Aktionstage „Zu Fuß zur Schule“ des Deutschen Kinderhilfswerkes und des VCD oder die Kindermeilen-Kampagne des Klimabündnisses können auch aufgegriffen werden.

5.4 Mobilitätsberatung in Betrieben

Radmobilität ist gesund und klimafreundlich. Dort, wo sie nicht möglich ist, sind die öffentlichen Verkehrsmittel dem Auto vorzuziehen. Diese Aussagen werden in einer Mobilitätsberatungsaktion bei Stadtverwaltung und Betrieben auf Infoständen, in Beratungsgesprächen und durch die „Aktion Kilometerzähler“ an die Mitarbeiter vermittelt. V. a. die Akzeptanz des Jobticket-Angebots soll erhöht werden. Als erster Träger dieser Kampagne ist die Stadtverwaltung vorgesehen. Weil der Berufsverkehr einen großen Anteil an allen Wegezwecken einnimmt und die Berufstätigen effizient beeinflussbar sind, ist ein zielgruppenspezifischer Ansatz sinnvoll. Dabei hat sich betriebliche Mobilitätsberatung durch spezialisierte Agenturen bewährt. Im Rahmen des Programms „effizient mobil“ führt die dena u. a. auch eine Beraterliste. Die Wettbewerbe „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ oder „Mit dem Rad zur Arbeit“ können aufgegriffen werden.

5.5 Einrichtung einer Mobilitätszentrale

Eine umfassende, kundenorientierte Information und Beratung von Verkehrsteilnehmern kann zu einer nachhaltigen Veränderung im Verkehrsverhalten der Bürger und Bürgerinnen beitragen. Mobilitätszentralen stellen ein wirksames Instrument dar, sich den Herausforderungen bei der Bewältigung des Verkehrs zu stellen. Dazu erfolgt die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für die Beratung zu lokalen Mobilitätsangeboten, Vermitteln von kurzfristigen Mitfahrgelegenheiten und der Durchführung von Mobilitätsberatungen für Schulen und Betriebe.

5.6 Umsetzung des Radwegkonzeptes

Um den Anteil des Radverkehrs zu steigern, ist die Schaffung einer geeigneten Infrastruktur ein wesentlicher Faktor. Im Radverkehrskonzept 2012 wurden die Schwachstellen

identifiziert und Verbesserungspotentiale aufgezeigt; dieses soll jetzt Zug um Zug umgesetzt werden.

5.7 Weitere Energieeffizienzsteigerung des städtischen Fuhrparks

Die Stadtverwaltung erstellt einen Mobilitätsleitfaden für alle städtischen Mitarbeiter, der festlegt, wann ein Mitarbeiter welches Verkehrsmittel benutzen kann. Zusätzlich wird für alle Nutzer von Dienstfahrzeugen ein Spirtsparkurs angeboten.

5.8 Öffentlichkeitsarbeit spritsparend Fahren

Ein hohes Einsparpotential bietet ein kraftstoffsparender Fahrstil (früh schalten, vorausschauend fahren). Jeder Kraftfahrer kann damit seinen Treibstoffverbrauch sofort um 10% bis 20% senken. Die Stadt empfiehlt ihren Bürgern die Teilnahme an Kursen. Das Thema eignet sich gut für eine Plakataktion. Die Anbieter von Kursen (Fahrschulen, ADAC) bieten als eine Aktion der Öffentlichkeitsarbeit eine Anzahl von günstigen Kursen an. Zusätzliche CO₂-Einsparpotenziale liegen bei spritsparenden Reifen und bei Leichtlaufölen (jeweils ca. 3 bis 5 %). Die Stadt kooperiert mit den Tankstellen, dem Reifenhandel und weiteren Verbänden, um das Bewusstsein der PKW-Fahrer zu schärfen und beim Reifenkauf bzw. beim Ölwechsel die klimafreundlichen Optionen zu berücksichtigen. Tankstellen bilden Produktbereiche, bei denen sie Leichtlauföle, Spritsparreifen, richtigen Reifenluftdruck und ggf. Kurse zu umweltfreundlichem Fahrverhalten bewerben. Ausgezeichnet werden diese Produkte durch ein eigenes Aktionszeichen, der „Klimaschutzinsel“, das durch Aufkleber und mittels eines Faltblattes beworben wird.

5.9 Fahrgemeinschaften ausbauen

Fahrgemeinschaften können helfen, das Verkehrsaufkommen und somit auch die Emissionen unmittelbar zu reduzieren. Die Stadt kann dies durch Anreize und Informationen unterstützen.

Bereich 6: Betriebliche Energieeffizienz

6.1 Energieeffizienz in kleinen Betrieben

Motivation und Unterstützung von Betrieben beim Energiemanagement ist von großer Bedeutung. Nicht- oder geringinvestive Einsparpotenziale werden auf mindestens 20 % geschätzt. Speziell für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter in Form einer offenen themenorientierten Vortragsreihe konzipiert werden. Weiterhin soll ein kostengünstiges bzw. kostenloses Angebot für Initiativberatungen entwickelt werden. Organisator könnte die Energieagentur, ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (IHK, Handwerkskammer, SWN) sein.

6.2 Energie-Effizienz-Netzwerk großer Nürtinger Betriebe

Ziel von Energie-Effizienz-Netzwerken ist die Erweiterung des Know-how in den Betrieben und die Vernetzung der Mitarbeiter zum Austausch der Erfahrungen. Dazu soll ein Netzwerk gebildet werden, in dem vorwiegend die großen Betriebe in Nürtingen eingebunden sind. Der Austausch von Erfahrungen und Know-how in den einzelnen Betrieben soll helfen, Angebote von außen zu beurteilen, die richtigen Partner bei Effizienzmaßnahmen zu finden und Synergien am Standort Nürtingen zu nutzen.

Bereich 7: Öffentlichkeitsarbeit, Information und Beratung

7.1 Gesamtkonzept Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Ein zentraler Baustein des städtischen Klimaschutzkonzepts ist ein integriertes Kommunikationskonzept zum Klimaschutz. Im Bereich Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind sehr viele Akteure engagiert (Stadt, SWN, Stiftung Ökowatt, Umweltverbände, Energieagentur, Presse, Banken, Kirchen, Handwerker etc.). Durch eine Kooperation der einzelnen Akteure und eine Koordination der Aktionen (z. B. Jahreskalender für Events, Vorträge, Führungen, Weiterbildung) könnte die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz bei den Bürgern und Betrieben besser wahrgenommen werden.

7.2 Jährliches Aktionsprogramm und Klimaschutzkalender

Die Stadt Nürtingen sollte jährlich ein Aktionsprogramm für die Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutzkonzept entwickeln. Dabei wäre eine Koordination mit den Aktionen anderer Akteure sinnvoll um z. B. Doppelungen oder Terminüberschneidungen zu vermeiden. In diesem Zusammenhang soll ein Netzwerk von Akteuren geschaffen werden, das die Umsetzung der Maßnahmen steuern und begleiten soll. Zielsetzung ist es, den Klimaschutz stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Bereits vorhandenen Aktivitäten unterschiedlicher Akteure sollen möglichst, und soweit von den Akteuren gewünscht, integriert werden.

7.3 Klimaschutzwoche als Auftaktveranstaltung

Um den Start der Klimaschutzkampagne in Nürtingen möglichst öffentlichkeitswirksam zu signalisieren, wird eine einwöchige Veranstaltungsserie geplant. Die Inhalte, Ziele und Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts werden durch den Oberbürgermeister vorgestellt. Alle beteiligte Gruppen und Akteure präsentieren sich mit Informationsständen, Vorträgen oder Aktionen. Sinnvoll wäre die Einbindung der Klimaschutzwoche in eine bestehende Veranstaltung (z. B. Stadtfest). Die Auftakt-Klimaschutzwoche bündelt dabei (einmalig) sonst über das Jahr verteilte Aktionen unterschiedlicher Akteure (z. B. Energietage, E-Roller-Rennen).

7.4 Best-Practice-Kampagne „Gesichter für den Klimaschutz“

Sowohl Privatpersonen (Schüler, Familien, lokale Prominente) als auch lokale Unternehmen und Institutionen werden geworben, die bereit sind, sich öffentlich für den Klimaschutz zu bekennen und über ihre Klimaschutzaktivitäten im Alltag zu berichten. Best-Practice-Beispiele aus Nürtingen werden gesammelt und auf der städtischen Klimaschutzseite verzeichnet. Um die Multiplikatorwirkung zu erzielen, ist die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

7.5 Klimaschutzpreis

Vergabe eines Klimaschutzpreises für herausragende Projekte zu Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien oder Nachhaltigkeit. Integriert in die Ausschreibung und Vergabe des Reutlinger Umweltpreises wird so für interessante Projekte eine Kommunikationsmöglichkeit geschaffen, die allen Beteiligten von großem Nutzen sein kann.

Bereich 8: Ernährung und Konsum

8.1 Sensibilisierung für nachhaltige Ernährung und nachhaltigen Konsum

Die Bereitstellung unserer Nahrungsmittel trägt in Deutschland etwa 14 % zu den Treibhausgasemissionen (Kohlendioxid, Methan, Distickstoffmonoxid) bei. Hierbei spielt nicht der Transport der Lebensmittel die Hauptrolle, sondern vor allem der Anteil von Fleisch

und fetten Milchprodukten. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Tatsache, dass 10 bis 20 Millionen Tonnen essbarer Lebensmittel pro Jahr als Abfall entsorgt werden. Insgesamt haben Ernährung und Konsum einen ähnlich großen Anteil an der Klimaerwärmung wie der Bereich Wohnen. Eine Änderung unserer Ernährungsweise ist deswegen eine sehr effektive Methode, um den Klimawandel zu verlangsamen. Durch die Produktwahl kann sofort jeder einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Durch eine Informationskampagne sollen diese Zusammenhänge den Bürgern ins Bewusstsein gebracht werden.

8.2 Ernährungsaktionen an Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen

Im Rahmen der Informationskampagne zum Thema Umweltfreundliche Ernährung und Konsum werden Aktionen an Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Die Kinder können dabei lernen, wie Obst geerntet und z.B. Apfelsaft daraus gemacht wird, was mit unseren Abfällen passiert oder wie man ein gesundes und klimafreundliches Pausenbrot vorbereiten kann.

Bereich 9: Stadtentwicklung und Stadtplanung

9.1 Leitlinie energieeffiziente und klimagerechte Stadtplanung

Es wird eine Leitlinie für die energieeffiziente und klimagerechte Stadtplanung formuliert, dessen wesentliche Aspekte der Vorrang der Innenentwicklung, das flächensparende Bauen, die „Stadt der kurzen Wege“, die Schaffung günstigen Mikroklimas, Vorgaben für energetische Standards und der Vorrang für Fernwärme sind. In der Leitlinie werden die Zielsetzungen der Stadtentwicklung und ihr Bezug zu den Klimaschutzzielen definiert. Es wird festgelegt, welche Kriterien zukünftig bei jedem Vorhaben überprüft werden sollen. Für konkurrierende Ziele werden Bewertungskriterien erarbeitet, anhand denen Prioritäten ermittelt werden sollen. Bei jedem Vorhaben wird anhand der Leitlinie und einer Checkliste geprüft, ob Belange des Klimaschutzes betroffen sind.

Die Leitlinie muss die Ergebnisse des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) berücksichtigen.

Zusätzliche Regelungen werden für Quartierssanierung erarbeitet (vgl. Maßnahme 9.2).

9.2 Konzepte für Quartierssanierung

Bei der Stadterneuerung werden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes städtebauliche und soziale Aspekte und Fragen des Stadtklimas und der Wohnqualität berücksichtigt. Künftig sollen erhöhte energetische Standards und Quoten für erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung für Sanierungsgebiete gefordert und eine qualifizierte Baubegleitung eingeführt werden.

Bereich 10: Städtische Liegenschaften

10.1 Einführung einer Energieleitlinie für städtische Gebäude

Die Stadtverwaltung führt ein internes Regelwerk ein, das Richtlinien für den Betrieb, Bauunterhalt und Neubau umfasst sowie die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung festlegt. Damit werden bisherige Regelungen zusammengefasst und aktualisiert.

10.2 Intensivierung des städtischen Energiemanagements

Die kommunalen Gebäude verursachen zwar nur einen geringen Teil der gesamten CO₂-Emissionen in Nürtingen, doch haben sie eine enorm wichtige Vorbildfunktion. Energiemanagement zählt anerkanntermaßen zu den Maßnahmen, die einerseits der Kommune Kosten sparen und andererseits einen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Die Aufwendungen für Personal sind weitaus niedriger als die typischerweise erzielten Einspa-

rungen: Nach Erhebungen des Deutschen Städtetages bewegt sich das Verhältnis von Nutzen zu Aufwand zwischen 4:1 und 7:1. Energiemanagement sollte zentral für alle Ämter und Eigenbetriebe organisiert werden.

Bereich 11: Interne Organisation

11.1 Einstellung eines Klimaschutzmanagers

Die meisten im Klimaschutzkonzept beschriebenen Maßnahmen müssen durch die Stadt initiiert werden und benötigen die Federführung und teilweise auch eine aktive Mitwirkung der Stadt. Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes ist eine anspruchsvolle Managementaufgabe. Ohne zusätzliche Personalkapazität können die vielfältigen Aufgaben nicht bewältigt werden. Der/die Klimaschutzmanager/-in organisiert die notwendigen Schritte um den Aktionsplan der Stadt Nürtingen umzusetzen und unterstützt den Prozess durch Information, Moderation und Beratung. Dabei initiiert er oder sie Prozesse für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure. Er oder sie berichtet sowohl verwaltungsintern als auch extern über das Klimaschutzkonzept. Ziel ist es, die Integration der Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe zu verbessern.

11.2 Teilnahme am European Energy Award®

Der European Energy Award (eea) ist das Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, mit dem die Aktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Der eea eignet sich hervorragend als Controlling-Instrument für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes. Das Energieteam der Kommune wird bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt. Die Teilnahme am eea wird im Rahmen vom Klimaschutz-Plus Förderprogramm gefördert.

11.3 Regelungen für nachhaltige Beschaffung

Kommunen sind nach dem nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan von 2007 und der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen vom 17.01.2008 aufgefordert, ihre Beschaffungsentscheidungen an Umweltkriterien zu orientieren. Durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten werden die günstigsten Angebote ermittelt, ohne nur den Kaufpreis als Kriterium zu betrachten. Der Stadt Nürtingen wird vorgeschlagen, die allgemeinen Grundsätze der kommunalen Umweltpolitik in eine Beschaffungsrichtlinie zu übertragen.

Maßnahmenblätter

Für jede der Maßnahmen wurde ein zweiseitiger Steckbrief erstellt, der die wichtigsten Fakten in knapper Form darstellt.

Wie in Kapitel 3.2 „Verantwortungsbereiche bei der Umsetzung“ dargestellt, werden die Maßnahmen überwiegend nicht durch die Stadt umgesetzt. Die Stadt hat aber bei den meisten Maßnahmen die Rolle des Initiators und ggf. die Betreuung von Netzwerken. Angaben dazu werden in den Steckbriefen gemacht.

Für die Bewertung der Wichtigkeit der Maßnahmen für den Klimaschutz wurde ein einfaches Schema entwickelt und mit Sternchen gekennzeichnet (gering, mittel oder hoch) für CO₂-Einsparpotenzial, Umsetzbarkeit der Maßnahme und Kosten-Nutzen-Verhältnis.

CO₂-Einsparungen können nur bei wenigen Maßnahmen berechnet werden. Z. B. kann bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit keine CO₂-Minderung angegeben werden. Das CO₂-Einsparpotenzial wird aus dem Einsparpotenzial des Handlungsfeldes und einer Bewertung des möglichen Beitrags der Maßnahme abgeleitet. Die Kategorie Umsetzbarkeit bewertet Hemmnisse für die Umsetzung, wie z. B. Widerstände durch Interessengruppen, lange Amortisationszeiten oder Life-Style. Auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis kann bei den meisten Maßnahmen nur abgeschätzt werden.

Als zusammenfassendes Kriterium wurde die Priorität der Maßnahme mit den Kategorien A+, A und B bewertet. Alle Maßnahmen sind zielführend und damit empfehlenswert, deswegen wurde die Kategorie C bewusst nicht vergeben. Die Maßnahmen können nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden, sondern sind für eine Umsetzung in den nächsten 10 bis 15 Jahren vorgesehen. Bei der Festlegung der Priorität spielen teilweise auch noch andere Kriterien eine Rolle. Z. B. ob Maßnahmen im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen stehen, oder ob andere Effekte wie z. B. Verkehrsentlastung ebenfalls damit erreicht werden.

Information und Öffentlichkeitsarbeit Gebäudesanierung verbessern			1.1
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Um die Information und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Gebäudesanierung zu verbessern, sollen die Angebote der unterschiedlichen Akteure besser koordiniert werden. Ziel ist die Bereitstellung von Materialien, die Durchführung regelmäßiger Informationsveranstaltungen, die Intensivierung der Energieberatungen und die Durchführung von Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Stadt initiiert dazu ein Netzwerk. Die Stadt verbessert ihre Internetseite, unterstützt das Beratungsnetzwerk und nimmt an Organisation und Durchführung von Öffentlichkeitsarbeitsaktionen teil.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Informationsangebot zum Thema Gebäudesanierung verbessern, einheitliches Beratungsmaterial anbieten, Öffentlichkeitsarbeit verstärken	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hausbesitzer, Hauskäufer, Hausbauer	Stadt, Energieagentur Energieberater, Stiftung Ökowatt, Bauschaffende, VHS, Banken, Verbände

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Verbesserung der Internetseite der Stadt Sachmittel für Infomaterialien und Veranstaltungen nach Bedarf ca. 10.000 € pro Jahr	Nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Unbefristet

Sachstand	In Nürtingen wurden bereits in der Vergangenheit unterschiedliche Aktionen von Akteuren, auch in Kooperation, durchgeführt: Energietage, VHS-Vorträge, Pumpentauschaktion, Klimawerkstatt.
Beschreibung	<p>Die Stadt und die Energieagentur organisieren ein Netzwerk mit dem Ziel zusammen mit allen Akteuren die Angebote zu verbessern und ein attraktives Jahresprogramm für Nürtingen zu erstellen. Ziel ist die Bündelung der Kräfte. Themen des Netzwerkes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Thema energieeffiziente Gebäude (Neubau und Sanierung). Organisation eines attraktiven Jahresprogrammes aus den Aktionen der Akteure. • Bereitstellung von Informationen im Internet und Verlinkung der Seiten. • Erstellung einer Beratungsmappe (siehe Maßnahmen 1.2). • Optimierung der Energieberatung; Verstärkung der Werbung zur Nutzung der Energieberatung. • Organisation der Energietage. • Durchführung von speziellen Aktionen mit hoher Öffentlichkeitsarbeit („Grüne Hausnummer“, Passivhaustage/ Musterhausbesichtigungen, Beratungsinitiative, Solartage, Konvoisanierung etc.).
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau des Netzwerkes - Festlegung der gemeinsamen Themen und Prioritäten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Veröffentlichung des Jahreskalenders und Bericht über die speziellen Aktionen in Tagespresse und Internet
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die Steigerung der Sanierungsrate löst Aufträge beim lokalen Handwerk aus.
Referenzen	
Anmerkungen	Mitfinanzierung durch Immobilienbranche, Banken und Handwerksorganisationen prüfen

Beratungsmappe für Haus- und Wohnungseigentümer			1.2
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die Beratungsmappe beinhaltet alle wesentlichen Informationen zur klimafreundlichen Planung und Sanierung beim Hausbau, auf den Punkt zusammengefasst, einschließlich der Erwähnung aller wesentlichen Fördermöglichkeiten durch BAFA, KfW, L-Bank und anderer Programme. Abgegeben wird sie bei Beratungsgesprächen der Energieagentur oder des Bürgerbüros Bauen, durch Energieberater, Architekten, Banken etc. und z. B. bei Grundbucheintragung.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
einheitliches Beratungsmaterial anbieten, Anreiz für Initial- und Detailberatung schaffen	Bewahrung der Aktualität der Mappe
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Haus- und Wohnungseigentümer	Stadt als Koordinator; alle Akteure, die Energieberatung anbieten
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ab ca. 5.000 Euro	nicht zu beziffern
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	nicht zu beziffern
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbefristet

Sachstand	In Nürtingen gibt es zurzeit kein einheitliches Beratungsmaterial.
Beschreibung	<p>Mögliche Inhalte der Beratungsmappe:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Infoblätter und Sanierungsleitfaden von Zukunft Altbau – Infos zu den gesetzlichen Vorgaben (EnEV, EwärmeG etc.) – Infos über die Förderprogramme der KfW und der L-Bank – Infos über städtische Förderprogramme – Liste von Energieberatern mit entsprechenden Spezialisierungen (z.B. Denkmal, Altbau), Listen mit entsprechenden Planern/ Handwerkern – Projektblätter mit lokalen Beispielen <p>Die Informationsmaterialien erscheinen in loser Form und müssen immer wieder auf den neuesten Stand gebracht werden. Die Stadt bereitet eine Mappe mit entsprechenden Logos vor, in der das Infomaterial Platz findet. Der Standardinhalt kann dann je nach Bauaufgabe durch spezielles Infomaterial ergänzt werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Die Stadt initiiert die Erstellung der Mappe. – Die Inhalte werden mit den anderen Akteuren erarbeitet. – Für die Finanzierung werden Handwerker und Planer angesprochen.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Tagespresse, Internetseiten der Stadt
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die nach den Initialberatungen durchgeführten Sanierungen lösen Aufträge bei den lokalen Bauschaffenden aus.
Referenzen	<p>Enzkreis, Ulm, alle oberschwäbischen eea-Kommunen und Landkreise</p> <p>Aachen, Wegweiser „Energiesparendes Sanieren und Bauen“ http://www.aachen.de/de/stadt_buerger/planen_bauen/themen/altbauplus/7service/altbauplus_wegweiser.pdf</p> <p>Aalen, Broschüre „Erfolgreich bauen und sanieren“: http://aalen.de/sixcms/detail.php?id=35913&bereich=6</p> <p>Ökobaufibel der Region Rhein-Neckar: www.klimama.de/publikationen/oekobaufibel.html</p> <p>Förderbroschüre „Mit wenig Energie Geld sparen“: www.osnabrueck.de/gruenumwelt/33322.asp</p> <p>Ratgeber des EBZ Stuttgart: www.ebz-stuttgart.de/foerderungen-und-energiespartipps/download-center.html</p>
Anmerkungen	Gute Publikationen sind unter www.zukunftaltbau.de und www.zukunft-haus.info erhältlich.

Auszeichnung für energieeffiziente Gebäude („Grüne Hausnummer“)			1.3
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Um die Aufmerksamkeit für energieeffizientes Bauen und Sanieren zu erhöhen, werden energieeffiziente Gebäudesanierungen und energetisch vorbildliche Neubauten, die bestimmte Kriterien erfüllen, durch eine „grüne Hausnummer“ gekennzeichnet. Die besten Projekte werden jährlich durch eine Jury im Rahmen eines Festakts mit dem Oberbürgermeister ausgezeichnet.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erhöhung des Bekanntheitsgrads und der Attraktivität energieeffizienten Bauens	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bauherren, Haus- und Wohnungseigentümer, Architekten	Stadt ggf. mit Unterstützung durch externen Dienstleister

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Nur geringe Kosten, bei dotierten Preisen sind Sponsoren anzuwerben	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die Bewerbung sollte möglichst einfach gestaltet werden. Vergabekriterium ist zunächst die erreichte Energieeinsparung. Mindestanforderung bei Sanierungen: Halbierung des bisherigen Energieverbrauchs, oder KfW-Standard Effizienzhaus 100. Für Neubauten Effizienzhaus 70 als Mindestanforderung. Ziel ist zunächst, eine möglichst große Anzahl energieeffizienter Gebäude auszeichnen zu können, um der Grünen Hausnummer eine möglichst breite Präsenz im Stadtbild zu verschaffen.</p> <p>Ergänzend dazu können besondere Auszeichnungen für solche Objekte vergeben werden, die neben den energetischen Mindestanforderungen weitere Kriterien wie z.B. architektonische (Gestaltung) und städtebauliche Kriterien (Innenentwicklung stärken, Verbesserung des Wohnumfeldes) sowie ökologische Aspekte berücksichtigen.</p> <p>Die Auswahl erfolgt durch eine Jury aus Vertretern der Architektenschaft, des Handwerks, der Stadtverwaltung und ggf. externer Fachleute. Die Preisträger erhalten neben einer besonders gearteten Auszeichnung auch einen Geld- oder Sachpreis. Die Übergabe erfolgt im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung im Rathaus.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzept ausarbeiten – Öffentlichkeitsarbeit starten – Erste Auszeichnungsveranstaltung durchführen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Tagespresse, Flyer, Internet; Bewerbung über Kammern und Verbände (Haus & Grund, Architektenkammergruppe, Handwerkerschaft)</p> <p>Das „Grüne Hausnummer“ Schild wird mit dem Klimaschutz-Logo der Stadt versehen. Vorstellung der Preisträger im Internet und in gedruckten Merkblättern zur Herausgabe in die Bauherrenmappe.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Indirekt. Mittelfristig ist eine Stärkung der Nachfrage nach höherwertigen Dienstleistungen am Bau zu erwarten.</p>
Referenzen	<p>Grüne Hausnummer: Hemmingen http://www.stadthemmingen.de/internet/page.php?typ=2&site=7000052, Mainz</p> <p>Klimahäuser Esslingen: www.esslingen-und-co.de/Lde/start/43+Projekte+mehr/Klimahaeuser.html</p> <p>Programm Energiesparer NRW: www.energiesparerer.nrw.de</p>
Anmerkungen	<p>Die Anforderungen sollten im Lauf der Zeit abhängig von der technischen Entwicklung und den gesetzlichen Anforderungen fortgeschrieben werden.</p>

Konvoi-Sanierung			1.4
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmer des Effizienz-Konvois erhalten ein gefördertes Energiegutachten, das ihnen alle Möglichkeiten für die systematische Energieeinsparung an ihrem Haus aufzeigt. Die Sanierungsvorschläge können sie anschließend gemeinsam mit anderen Hauseigentümern im Konvoi und daher zeit- und kostensparend umsetzen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Energetische Sanierung in einem bestimmten Gebiet vorantreiben	Hoher Koordinationsaufwand, da viele Privatpersonen miteinbezogen werden müssen

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hausbesitzer in einem bestimmten Gebiet	Stadt, Energieagentur

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Koordinationsaufwand Zuschuss für die Energieberatungen	

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	ca. ein Jahr pro Gebiet

Sachstand	Geeignete Gebiete könnten Roßdorf oder Braike sein. Interessant sind auch die Gebiete mit Stromheizung. Konvoi-Sanierungen können in Quartierssanierungen eingebettet werden.
Beschreibung	<p>Eine zeitgleiche Sanierung mehrerer Häuser bringt vor allem dann Kosteneinsparungen, wenn die Häuser in räumlicher Nähe stehen und sich in ihrer Bauweise gleichen oder ähneln. Für einen sinnvollen Zusammenschluss von sanierungsbedürftigen Häusern (z.B. Reihenhäuser aus den 50er-Jahren) werden zwei Projektphase angeboten.</p> <p>Phase 1 Energieberatung</p> <p>Eine gewisse Anzahl von hochwertigen Beratungspaketen wird den Hausbesitzern zu einem sehr günstigen Preis angeboten. Die unabhängige und individuelle Beratung wird durch einen zertifizierten Energieberater durchgeführt.</p> <p>Phase 2 Sanierung</p> <p>Nach Abschluss der Beratung haben die Hausbesitzer die Möglichkeit, ihre gewünschten Sanierungsmaßnahmen gemeinsam mit anderen Gebäudeeigentümern umzusetzen. Die Sanierungsphase wird durch das Koordinationsteam begleitet.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Geeignetes Gebiet identifizieren – Konzept entwickeln und bewerben – Projekt durchführen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Intensive Öffentlichkeitsarbeit im Sanierungsgebiet und Berichterstattung in der Tagespresse. Auftaktveranstaltung in Anwesenheit des Oberbürgermeisters.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die nach den Initialberatungen durchgeführten Sanierungen lösen Aufträge bei den lokalen Bauschaffenden aus.
Referenzen	<p>Die Projektidee wird erstmalig durch die Karlsruher Energieagentur umgesetzt: www.effizienz-konvoi.de.</p> <p>Haus-zu-Haus-Beratungen wurden bereits in mehreren Städten organisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Energiekarawane Viernheim, Mannheim und Heidelberg: http://www.viernheim.de/unsere-stadt/umweltbauen/brundtland/aktuelles/energiekarawane.html – Offenbach: http://kommunen.klimaschutz.de/wettbewerbe/wettbewerb-kommunaler-klimaschutz/wettbewerb-2012/stadt-offenbach-am-main.html – Rheinberg: www.rheinberg.de/drhaus
Anmerkungen	

Bau- und Sanierungsinitiative, Netzwerk Bauschaffender			1.5
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

In den kommenden Jahren sind weitere Verschärfungen der gesetzlichen Vorgaben an die Energieeffizienz von Gebäuden zu erwarten. Die Anforderungen an Gebäude und Bauschaffende erhöhen sich zusehends, sowohl was die Planung als auch die Ausführung betrifft. Das Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren in hoher und verlässlicher Qualität soll daher als konzertierte Aktion von Energieagentur, Energieberatern, Handwerkern und Planern sowie der Stadtverwaltung zusammengefasst werden. Wesentliche Elemente sind die Schaffung eines Qualitätsstandards, Weiterbildungsmaßnahmen, Beratungsangebote sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Sichern einer nachhaltigen Qualität am Bau Erhöhung der Sanierungsrate Verbesserung des energetischen Standards bei Sanierung und Neubau	Informationsdefizite bei Eigentümern Hohe Komplexität der Sanierung Qualitätsdefizite bei Ausführung Niedrigstenergiestandard Fehlende Fachqualifikation für energieeffizientes Bauen Finanzierungsprobleme der Eigentümer

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bauherren und Haus- bzw. Wohnungseigentümer Bauschaffende	Hauptakteur: Energieagentur Mitarbeit: Stadt, Architekten, Handwerker, Energieberater

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
nicht zu beziffern	sehr gut, hoher Wirtschaftsförderungseffekt

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Entwicklung und Einführung ca. 3 Jahre, Anwendung dauerhaft

Sachstand	Die Energieagentur Landkreis Esslingen pflegt Kontakte zu den Energieberatern
Beschreibung	<p>Unter der Leitung der Energieagentur schließen sich Energieberater, Bauhandwerker, Architekten, Planer und ggf. Banken zusammen, um einerseits die Qualität der Bauausführungen durch Selbstverpflichtungen, Weiterbildungen und Qualitätsmanagement zu verbessern und andererseits durch Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit die Sanierungsrate zu erhöhen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines zukunftsfähigen Gebäudestandards – Beratungsangebote zu Sanierungsfahrplänen – Qualitätsinitiative der Bauschaffenden – Auszeichnung besonders effizienter Gebäude – Informationsangebote, Öffentlichkeitsarbeit <p>Die Stadt kann die Bau- und Sanierungsinitiative durch ihre Öffentlichkeitsarbeit, die Auszeichnung besonders effizienter Gebäude, ein Förderprogramm zur Qualitätssicherung am Bau und die Überwachung gesetzlicher Vorgaben unterstützen. Die Teilnahme von städtischen Mitarbeitern am Netzwerk ist erwünscht.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Repräsentanten der Akteure zu Vorgesprächen einladen, um einen Konzeptvorschlag zu erarbeiten – Abstimmung und Festlegung der konkreten Anforderungen mit den interessierten Akteuren – Gründung einer Sanierungsinitiative – Markteinführung und Promotion – Erstellung eines Weiterbildungskonzeptes – Erstellung eines Qualitätsmanagement-Ansatzes
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Tagespresse, Flyer, Internet, Bauherrenmappe (Maßnahme 1.2)</p> <p>Effiziente Gebäude werden mit der „Grünen Hausnummer“ (Maßnahme 1.3) ausgezeichnet.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die erhöhte Sanierungsrate führt zu zusätzlichen Aufträgen für die örtlichen Bauschaffenden; eingesparte Energiekosten verbleiben als Kaufkraft in der Region.
Referenzen	<p>Vorbildlich und seit vielen Jahren bewährt ist der „Stuttgarter Standard“ des dortigen EBZ: www.ebz-stuttgart.de.</p> <p>eza-Partner www.eza-allgaeu.de/fuer-fachleute/eza-partner/</p> <p>Sanieren mit GRIPS www.grips.info</p>
Anmerkungen	Die Maßnahme muss nicht auf dem Stadtgebiet abgegrenzt werden, sondern kann auf Landkreisebene aufgezogen werden.

Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung			1.6
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Die Stadt fördert eine gewisse Anzahl Niedrigstenergie-Sanierungen (z.B. 5 Gebäude/Jahr) mit einem Zuschuss von etwa 3.000 Euro pro Ein-/Zweifamilienhaus bzw. je Wohneinheit zusätzlich zu der Förderung durch die KfW bzw. die L-Bank. Neben einem allgemeinen Investitionszuschuss lässt sich eine Förderung auch so gestalten, dass zielgerichtet qualitätssichernde Maßnahmen bezuschusst werden: Erhöhter Aufwand bei Planung und Baubegleitung, ein Blower-Door-Test sowie die Zertifizierung durch das Passivhaus-Institut.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Es soll eine Anzahl vorbildlicher Sanierungen durchgeführt werden, die den Stand des derzeit sinnvoll machbaren aufzeigen. Die knappen Mittel sollen bewusst auf wenige hochwertige Vorhaben konzentriert werden.	Finanzierungsaufwand für die Stadt

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Haus- und Wohnungseigentümer	Stadt ggf. mit Unterstützung durch externen Dienstleister

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Bemessung 15 – 30 T€/Jahr	

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
bei 5 Objekten pro Jahr (25 insgesamt) und einer bewirkten zusätzlichen Minderung von 2 t/a pro Objekt: 50 t/a; dazu indirekte Wirkungen	Bezogen auf die Fördersumme: ca. 40- 50 €/t (es werden noch weitere Kosten vom Bauherrn getragen.)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz-/mittelfristig	zunächst 5 Jahre

Sachstand	Derzeit bietet die Stadt Nürtingen keine eigenen Förderprogramme für die energetische Sanierung an.
Beschreibung	<p>Niedrigstenergie-Sanierung bezeichnet als Konzept die Heizenergie-reduktion im Zuge einer Sanierung auf mindestens 40 kWh/m² pro Jahr.</p> <p>Es soll ein städtisches Förderprogramm für besonders ambitionierte energetische Sanierungen aufgelegt werden, das über die bestehenden Förderprogramme der KfW/L-Bank hinaus zusätzliche Anreize für Sanierungen auf hohem Niveau bietet, die dann auch Vorbildcharakter aufweisen. Die Finanzierung kann anteilig aus Haushaltsmitteln der Stadt sowie evtl. Beiträgen von Sponsoren erfolgen (einschlägige Bauindustrie, Banken).</p> <p>Die Anzahl der geförderten Objekte kann auf z.B. fünf pro Jahr begrenzt werden. Die Höhe der Förderung (vorgeschlagene Größenordnung: 3.000 €/WE) sollte mit den Akteuren vor Ort abgestimmt werden (Architektenschaft, Energieberater, Bauwirtschaft etc.). Die Laufzeit kann auf zunächst fünf Jahre begrenzt werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Grundsatzentscheidung im Gemeinderat vorbereiten, Mittel bereitstellen – evtl. Sponsoren einwerben – Förderbedingungen ausarbeiten – Programm bewerben
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Bewerbung des Förderprogramms sollte in die Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz der Stadt mit eingebunden werden.</p> <p>Wichtig ist es auch, in einer 2. Phase die sanierten Gebäude als vorbildliche Projekte zu publizieren.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig ist eine Stärkung der Nachfrage nach höherwertigen Dienstleistungen am Bau zu erwarten.
Referenzen	<p>www.schulze-darup.de/referenzen-sanierung.html</p> <p>www.passiv.de (Passivhaus-Infos > Modernisierung mit Passivhaus-Komponenten)</p> <p>Veröffentlichung „Energetische Sanierung mit Faktor 10“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt: www.dbu.de/643publikation489.html</p>
Anmerkungen	Es sollen auch ambitionierte energetische Sanierungen von denkmalgeschützten Gebäuden gefördert werden. Ggf. werden die Förderkriterien hierfür angepasst.

Förderprogramm Baubegleitung/Qualitätssicherung			1.7
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
Die energetische Sanierung eines Gebäudes ist eine anspruchsvolle technische Aufgabe. Bauherren sind mit den vielen komplexen Zusammenhängen und Detailfragen oft überfordert. Die Begleitung der Sanierungsmaßnahmen durch einen unabhängigen Sachverständigen garantiert eine qualitativ hochwertige Ausführung aller Arbeiten (Planung, Ausschreibung, Ausführung, Abnahme, Bewertung).	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nachhaltige Verbesserung der Qualität der Bauausführung	Zunächst fehlende Akzeptanz bei den Bauherren (daher Informationsarbeit erforderlich) Finanzierungsaufwand für die Stadt
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren bei Neubauten und integralen Sanierungen	Stadt als Hauptakteur, ggf. mit Unterstützung von externen Dienstleistern
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Förderung 25.000 €/a (ca. 500 Euro pro Förderantrag, 50 Förderungen pro Jahr)	Sehr gut
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern; in der Regel wirtschaftlich für die Eigentümer durch Vermeidung von Bauschäden und Energiekosteneinsparungen
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurz-/mittelfristig	zunächst 3 Jahre Evtl. kann die Maßnahme bei Verschärfung der EnEV und Aufnahme diesbezüglicher Verpflichtungen in einigen Jahren auslaufen.

Sachstand	Die KfW fördert Baubegleitung mit 50 % (maximal 4.000 €), wenn eine KfW-Förderung für die Sanierungsmaßnahmen in Anspruch genommen wurde.
Beschreibung	Die Stadt handelt mit den Energieberatern günstige Konditionen für diese Aktion aus. Die Maßnahme bringt erheblichen Zusatznutzen durch die Vermeidung von Bauschäden und die „erzieherische“ Wirkung auf die Bauschaffenden, die sich mittelfristig allgemein positiv auf die Qualität der Bauausführungen auswirken wird. Banken könnten ihren Kunden einen Bonus geben, wenn sie qualitätssichernde und damit wertsteigernde Maßnahmen durchführen.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Klärung der Finanzierung – Genaue Festlegung der Förderbedingungen – Suche von und Verhandlungen mit Fachfirmen – Kommunikation bei Planern, Bauherren und Handwerk – Jährliche Auswertung/Erfolgskontrolle
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Maßnahme wird den Bauherren z. B. über Merkblätter in der Bauherrenmappe (Maßnahme 1.2) kommuniziert.</p> <p>Im Vorfeld sollte eine Hintergrundinformation an Planer und Handwerker erfolgen.</p> <p>Nach den ersten Prüfungen Beitrag in der Tagespresse.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	<p>Bielefeld: http://www.bielefeld.de/ftp/dokumente/EnergetischeBauberatung_Flyer.pdf</p> <p>Mainz: www.klimaschutz-mainz.de/foerderprogramme/umsetzungsbegleitung.html</p>
Anmerkungen	Bei der Ausarbeitung der Förderbedingungen sollen die entsprechenden Regelungen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) berücksichtigt werden.

Förderung Blower-Door-Test / Leckage-Ortung			1.8
→ Kapitel 3.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Eine luftdichte Bauausführung ist bei heutiger Bauweise unerlässlich – sowohl was Energieverluste betrifft als auch im Hinblick auf die Vermeidung von Bauschäden. Die Stadt bietet daher allen Bauherren bei Neubauten und bei integralen Sanierungen eine kostenlose Leckage-Ortung durch eine Fachfirma an. Die Prüfung erfolgt zu einem Zeitpunkt, zu dem Nachbesserungen eventueller Mängel noch problemlos möglich sind. Die Maßnahme wirkt nachhaltig qualitätssichernd.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nachhaltige Verbesserung der Qualität der Bauausführung durch Lokalisierung und Beseitigung von Schwachstellen	zunächst fehlende Akzeptanz bei den Bauherren (daher Informationsarbeit erforderlich) Finanzierungsaufwand für die Stadt

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren bei Neubauten und integralen Sanierungen	Stadt als Hauptakteur, ggf. mit Unterstützung von externen Dienstleistern

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 15 T€ / a (300 Euro / Prüfung, 50 Prüfungen / Jahr)	Sehr gut. Die Kosten können zudem auf die Grundstückspreise umgelegt werden.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	Ca. 30 €/t (sofern nur die Kosten der Prüfung betrachtet werden)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz-/mittelfristig	zunächst 3 Jahre Evtl. kann die Maßnahme bei Verschärfung der EnEV und Aufnahme diesbezüglicher Verpflichtungen in einigen Jahren auslaufen.

Sachstand	Die luftdichte Ausführung von Neubauten und bei Sanierungen ist in der baulichen Praxis oft noch mangelhaft.
Beschreibung	<p>Es handelt sich hierbei nicht um einen umfassenden Blower-Door-Test mit Prüfprotokoll, sondern um eine Druckprüfung, die zu einem Zeitpunkt durchgeführt wird, an dem die luftdichte Ebene fertig gestellt, aber noch zugänglich ist. Das heißt, Fenster sollten eingebaut und die Wände von innen verputzt sein, der Innenausbau sollte dagegen noch nicht begonnen sein, damit Mängel relativ einfach behoben werden können.</p> <p>Die Stadtverwaltung handelt mit Fachfirmen günstige Konditionen für diese Aktion aus. Die Maßnahme bringt erheblichen Zusatznutzen durch die Vermeidung von Bauschäden und die „erzieherische“ Wirkung auf die Bauschaffenden, die sich mittelfristig allgemein positiv auf die Qualität der Bauausführungen auswirken wird.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Klärung der Finanzierung – Suche von und Verhandlungen mit Fachfirmen – Kommunikation bei Planern, Bauherren und Handwerk – Jährliche Auswertung und Erfolgskontrolle
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Maßnahme wird den Bauherren z. B. über Merkblätter in der Bauherrenmappe (Maßnahme 5.2) kommuniziert.</p> <p>Im Vorfeld sollte eine Hintergrundinformation an Planer und Handwerker erfolgen.</p> <p>Nach den ersten Prüfungen Beitrag in der Tagespresse.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	<p>Die Stadt Bocholt praktiziert eine ähnliche Maßnahme seit vielen Jahren; hieran knüpft die vorgeschlagene Aktion an. Da dort die Akzeptanz des Angebotes verbesserungswürdig erscheint (nur etwa 20 % der Bauherren nehmen das Angebot wahr), sollte ein besonderes Augenmerk auf die Bewerbung der Maßnahme gelegt werden. Die Mängelquote dort beträgt etwa 80 % (!), was die Notwendigkeit qualitätssichernder Maßnahmen eindrucksvoll belegt. Die Vermutung liegt nahe, dass weder bei den Bauschaffenden noch bei den Bauherren ein ausreichendes Problembewusstsein vorhanden ist. Eine flankierende Öffentlichkeitsarbeit ist daher wichtig.</p>
Anmerkungen	

Energiesparoffensive für private Haushalte			2.1
→ Kapitel 3.2	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Das Thema Energieeffizienz und die damit verbundenen Energiekosteneinsparungen in privaten Haushalten soll im öffentlichen Bewusstsein mehr Gewicht bekommen. Stadt, Energieagentur, Stadtwerke Nürtingen, Stiftung Ökowatt und andere Akteure verstärken und koordinieren ihre diesbezüglichen Bemühungen, z. B. allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, kostenlose Kurse/Infoveranstaltungen zur Energie-Einsparung / Kosteneinsparung, Energietage, Aktionen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bewusstseinsbildung für das Thema Energieeffizienz	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Nürtinger Bürger	Stadt, Energieagentur, SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Ausgestaltung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Laufend

Sachstand	Um eine Steigerung der Energieeffizienz in privaten Haushalten zu bewirken steht an erster Stelle die Verbraucherinformation. Wenn der Verbraucher schlecht informiert ist, oder wenn er widersprechende Informationen bekommt, wird er im schlimmsten Fall nicht in neue Geräte investieren oder weiterhin ineffiziente Modelle kaufen, mit denen er schon Erfahrungen hat.
Beschreibung	Organisation einer Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Energieeffizienz in privaten Haushalten. Die Energieagentur und die Stadtwerke Nürtingen ergänzen diese Kampagne mit eigenem Material und Aktionen. Denkbar wäre auch die Durchführung einer spezifischen Aktion für Mieter. Schließlich sind öffentlichkeitswirksame Aktionen wie das „Gesichter für den Klimaschutz“ zu empfehlen.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Die Stadt Nürtingen organisiert eine Gesprächsrunde mit allen Akteuren um eine grundsätzliche Übereinkunft für die Gestaltung der Energiesparoffensive zu erreichen – Je nach Interesse und Mitarbeit der anderen Akteure werden gemeinsame Aktionen geplant und durchgeführt.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die geplanten Aktionen werden durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Zum Thema Energieeffizienz in Haushalten empfehlen wir die Nutzung der Broschüren, Materialien und der Webseite der Initiative EnergieEffizienz der dena (www.stromeffizienz.de) sowie der Informationskampagne Zukunft Altbau (www.zukunft-altbau.de). Die Broschüre „Energiesparen im Haushalt – Praktische Tipps für den Alltag“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten.
Anmerkungen	

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte			2.2
→ Kapitel 3.2	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Ziel der Aktion Stromspar-Check ist es, den Energie- und Wasserverbrauch und die damit verbundenen Kosten in einkommensschwachen Haushalten zu senken. Gleichzeitig werden Langzeitarbeitslose in einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung zu sogenannten Stromsparhelfern geschult, die dann in den Haushalten die Stromspar-Checks durchführen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs in den Haushalten. Heranführung von Langzeitarbeitslosen an den ersten Arbeitsmarkt. Kostenentlastung für die Haushalte und die Kommune.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Einkommensschwache Haushalte, Langzeitarbeitslose	Stadt, Jobcenter, Beschäftigungsträger; Mitwirkung, Energieagentur

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 20.000 €/a für 100 Checks/Jahr Ca. 200 € pro Check Aufteilung der Kosten zwischen Stadt und anderen Trägern	Wirtschaftlich für Endkunden. Der Kommune und dem Bund kommen Wasser- und Heizkosteneinsparungen der ALG II- und Sozialhilfeempfänger zugute.

CO₂-Minderung 2030*:	CO₂-Minderungskosten:
27,5 t/a (Annahme: 275 kg/a pro Haushalt)	25 €/t

Energieeinsparung 2030*:	Energiekosteneinsparung 2030*:
Strom: 35 MWh/a (Annahme: 350 kWh pro Haushalt und Jahr) Heizenergie (über eingespartes Warmwasser): 25 MWh/a (Annahme: 250 kWh pro Haushalt und Jahr)	13.000 €, verteilt zwischen Haushalte, Kommune und Bund (Annahme: Strompreis 0,3 €/kWh, Wärmepreis 0,1 €/kWh)

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Zunächst 1 Jahr

* Wenn die Maßnahme im Jahr 2013 gestartet ist, treten die Einsparungen bis 2024 auf (Lebensdauer der Sparartikel = 10 Jahren).

Sachstand	Seit Anfang 2009 wird das bundesweite Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ an 80 Standorten (davon zehn in Baden-Württemberg) erfolgreich durchgeführt.
Beschreibung	Langzeitarbeitslose werden im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme zu Stromsparhelfern geschult. Haushalte, die staatliche Transferleistungen beziehen (Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Sozialhilfe), können kostenlos an der Aktion teilnehmen. Im Rahmen von zwei Hausbesuchen werden von den geschulten Stromsparhelfern zunächst der aktuelle Stromverbrauch verschiedener Elektrogeräte sowie der Wasserverbrauch aufgenommen. Beim zweiten Besuch werden kostenlos notwendige Soforthilfen wie Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten, Zeitschaltuhren, Wassersparduschköpfe etc. im Wert von durchschnittlich 70 Euro installiert. Ergänzend werden konkrete Tipps zur Einsparung von Strom, Wasser und Heizenergie gegeben. Die erzielbaren Einsparungen werden dem Haushalt anhand eines Berichts erläutert. Bei Fragen zum Thema Gebäudesanierung wird auf Angebote professioneller Energieberater verwiesen.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Projektaufbau (Partner, Finanzierung) – Anstellung und Schulung der Stromsparhelfer – Haushaltsakquise und Durchführung der Checks
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Pressemitteilungen, Faltblatt, Plakate
Effekt für Wirtschaftsförderung	Aufzeigen veralteter Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Heizungspumpen kann zu verstärkter Erneuerungsrate führen.
Referenzen	http://www.stromspar-check.de (Aktion Stromspar-Check des Deutschen Caritasverbands und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands) http://www.kek-karlsruhe.de/de/inhalte/projekte/stromspar-partner.php (Aktion Stromspar-Partner Karlsruhe)
Anmerkungen	Die Aktion Stromspar-Check hat Standorte in Tübingen und Esslingen, die ggf. beim Aufbau eines Angebots für Nürtingen Unterstützung leisten könnten.

Ausbau der Fernwärmenetze			3.1
→ Kapitel 3.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	*	
	Kosten/Nutzen	**	

Kurzbeschreibung

In Nürtingen wurde durch Stadtwerke und die Stadt bereits ein guter Stand in der Nah- und Fernwärmeversorgung erreicht. Die Stadtwerke Nürtingen möchten in den kommenden Jahren die Stromeigenerzeugung u. a. durch den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen in der Fernwärmeversorgung erhöhen und dazu auch Biomethan einsetzen. Dies bedingt einen Ausbau und die Verdichtung des Fernwärmenetzes bzw. die Gewinnung einer entsprechenden Anzahl Wärmekunden. Die Stadtwerke Nürtingen erstellen zusammen mit der Stadt einen Wärmeetlas um aussichtsreiche Standorte aufzufinden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Reduzierung der Emissionen durch Einzelheizungen, bessere Auslastung des bestehenden Netzes.	Überzeugungsarbeit bei potentiellen Kunden, hohe Investitionen bei den Stadtwerken Nürtingen

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Wärmekunden in Vorranggebieten	SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Nicht zu beziffern	Wirtschaftlich sehr gut darstellbar, wenn hohe Anschlussdichten erreicht werden.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
3.500 t/a (inkl. Erneuerbare Energien)	Keine, da wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, da Energieträgerwechsel	Zumindest kostenneutral für den Endkunden

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Langfristige gesamtstädtische Strategie erforderlich

Sachstand	
Beschreibung	<p>Für einen erfolgreichen Fernwärmeausbau ist eine langfristig klare Strategie von Stadtwerken und Stadt erforderlich.</p> <p>Für den weiteren Ausbau der Fernwärme und der Kraft-Wärme-Kopplung werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verdichtung der Wärmeabnahme entlang der bestehenden Wärmenetze. – Netzausbau durch den Anschluss neuer Wärmeabnehmer und Erschließung möglicher Fernwärmeausbaubereiche. – Soweit möglich mittel- bis langfristige Integration der Wärmeinseln in ein Fernwärmenetz. – Aufbau von Wärmeinseln aus vorhandenen Heizzentralen bei gleichzeitigem Aufbau von lokalen Wärmenetzen unter Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung. – Beim Ausbau der Fernwärmenetze soll der KWK-Anteil an der Erzeugung erhöht werden.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung der Datengrundlage durch einen Wärmeetlas. – Ausarbeitung eines Umsetzungskonzeptes durch SWN mit einem Planungshorizont von 10 Jahren. – Eingehende Diskussion im Aufsichtsgremium der SWN sowie im Gemeinderat, um eine breite Basis für diese Strategie zu schaffen. – Umsetzung begleitet durch breite Kommunikation der Strategie und deren Nutzen für den Bürger.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Intensive, dauerhafte Kommunikation der ökologischen Qualität der Fernwärme erforderlich. Langfristige Kommunikation der Ausbaustrategie, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Bürgerversammlungen, persönliche Anschreiben, Fragestunden, Info-Blätter, Einzelberatungen durch die Energieagentur, um jeden potentiellen Kunden mehrere Kontakte pro Jahr zu erreichen.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Fernwärme führt zu einer deutlich höheren Wertschöpfung in Nürtingen im Vergleich zum Einkauf des fossilen Energieträgers Gas oder Heizöl. Bau und Betrieb des Netzes sowie der Wärmeübergabestationen sichert Arbeitsplätze im Handwerk. Wertschöpfung vor Ort steigt.</p>
Referenzen	
Anmerkungen	

Berücksichtigung Fernwärme bei der Quartierssanierung			3.2
→ Kapitel 3.3	Klimaschutzbeitrag	★★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung	
<p>In der Stadtentwicklungsplanung und in der Quartierssanierung sollte dem Ausbau und der Verdichtung der Fernwärme im Bestand besondere Beachtung geschenkt werden. Hier ist eine enge Abstimmung zwischen Stadtwerken Nürtingen und der Stadt notwendig, um die Anschlussrate an das Fernwärmenetz zu erhöhen. Als Instrumente kommen städtebauliche Verträge, Fernwärmesatzungen, Fernwärmevorranggebiete, privatrechtliche Verträge und andere Durchführungsinstrumente zum Einsatz.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Reduzierung der Emissionen durch Einzelheizungen	Keine erkennbaren Hemmnisse
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bauherren, Investoren, Gebäudeeigentümer	Stadtverwaltung, SWN, GWN, Wohnungsbau-gesellschaften
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Zusätzliche Planungskosten Kosten für Energieversorgungskonzepte	Gut, Fernwärmeanschluss in der Regel wirtschaftlich
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Keine, da wirtschaftlich für Verbraucher
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Permanent

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die Quartierssanierung bietet eine einmalige Gelegenheit für einen größeren Gebäudebestand eine gemeinsame Planung zu erstellen. Dabei kann auch ermittelt werden ob, eine zentrale Wärmeversorgung mit einem Wärmenetz innerhalb einer wirtschaftlich sinnvollen Zeit realisiert werden kann. Bei der Quartierssanierung muss also neben den energetischen Standards für die Gebäude auch das Thema Wärmenetze planerisch berücksichtigt werden.</p> <p>Der Aufbau eines Wärmenetzes im Bestand ist eine komplexe Aufgabe. Das Hauptproblem ist dabei innerhalb eines möglichst kurzen Zeitraums von 2-5 Jahren genügend Nutzer zu finden, die sich an das Wärmenetz anschließen wollen. In der Regel muss das Transportnetz in einem oder zwei Bauabschnitten vollständig erstellt werden. Wenn die Zahl der angeschlossenen Nutzer zu langsam steigt, sind die Erlöse zu gering, um die hohen Investitionskosten amortisieren zu können. Daher ist eine frühzeitige und sehr intensive Beratung der Eigentümer der betroffenen Gebäude erforderlich.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Überprüfung der bisherigen Vorgehensweise – Entwicklung einer systematischen Vorgehensweise
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Pressemitteilungen zu den Projekten
Effekt für Wirtschaftsförderung	Nur indirekt, wenn in der Umsetzung effiziente lokale Energieversorgung ausgebaut wird.
Referenzen	
Anmerkungen	

Ausbau dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung			3.3
→ Kapitel 3.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

KWK-Anlagen können durch energetische Effizienzgewinne bei der Stromerzeugung einen großen Beitrag zum Klimaschutz in der Kommune leisten. Um die Ziele des Landes für die KWK-Stromerzeugung von 20 % bis zum Jahr 2020 zu erreichen, müsste die KWK-Stromerzeugung in Nürtingen verdoppelt werden. Das entspricht einer zusätzlichen Leistung von ca. 4 MW. KWK-Anlagen können in Wärmenetzen und zur Objektversorgung genutzt werden. Um einen nennenswerten Zubau im Objektbereich zu erreichen, müssen die Potenziale systematisch erfasst werden. Zusätzlich sollte ein Beratungsangebot aufgebaut werden, mit dem die Eignung von Objekten geprüft werden kann und potenzielle Betreiber eine fundierte Beratung erhalten.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Deutlich gesteigerte Zubaurate von KWK-Anlagen insbesondere in Mehrfamilienhäusern und im gewerblichen Bereich	- Auffinden geeigneter Objekte - Informationsdefizite - Relativ hohe Investitionskosten
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren bzw. Hauseigentümer, Hausverwaltungen, Wohnungsbaugesellschaften, Industrie und Gewerbe, Haus & Grund	SWN Energieagentur für Beratung Stadt bei eigenen Liegenschaften
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Investitionskosten von ca. 8 Mio. Euro über 20 Jahre bei Zubau von 4 MW elektrisch. Interner Aufwand bei SWN und Stadt für Planung.	BHKW sind bei günstigen Rahmenbedingungen wirtschaftlich (stets im Einzelfall objektbezogen zu prüfen).
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
3.000 t/a (inkl. Erneuerbare Energien)	Keine (Maßnahme i.d.R. wirtschaftlich)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
6 GWh/a	Nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Permanent.

Sachstand	<p>Die rationelle Energieverwendung in Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) bietet CO₂-Einsparpotentiale von 10 bis 20 % gegenüber der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme, die bisher nur teilweise erschlossen sind. Ein wesentlicher Grund hierfür sind bestehende Informationsdefizite. Interessant sind Anlagen im Leistungsbereich von ca. 5 – 50 kW elektrisch. Größere Anlagen sind nur in sehr großen Objekten notwendig.</p> <p>Mikro-KWK Anlagen (unter 5 kW_{el}) für Ein-/Zweifamilienhäuser sind derzeit nur bedingt empfehlenswert.</p>
Beschreibung	<p>In Gebieten, die nicht vom Fernwärmenetz erschlossen werden, soll daher die Objektversorgung mit BHKW ausgebaut werden. Neben dem Beitrag zum Klimaschutz führt dies auch zu einer verbesserten Wirtschaftlichkeit der Gasnetze durch Erhöhung des Gasabsatzes.</p> <p>Grundsätzlich sind Objekte interessant, die nicht im Bereich eines Fernwärmenetzes gelegen sind, jedoch einen ausreichend hohen und hinreichend gleichmäßigen Wärmebedarf haben, also größere Mehrfamilienhäuser sowie gewerblich genutzte Gebäude, die gleichzeitig Wärme und Strom benötigen.</p> <p>Energieagentur und SWN sollten ein qualifiziertes Beratungsangebot („BHKW-Check“) aufbauen, um potentiellen Nutzern eine erste Entscheidungsgrundlage zu bieten.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Abgrenzen der geeigneten Gebiete (nicht Fernwärme!) – Entwickeln bzw. Übernahme eines „BHKW-Checks“ – Entwicklung von Beratungsangeboten durch SWN und Energieagentur – Ermitteln interessanter Objekte, aktive Ansprache der Eigentümer, Wohnungsbaugesellschaften, Hausverwaltungen, Bauherren.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist auf diesem Feld besonders wichtig, insbesondere bei der Wohnungswirtschaft bzw. privaten Vermietern (auch hinsichtlich der Erfüllung der Vorgaben von EEWärmeG und EWärmeG) und der Industrie. Gute Praxisbeispiele sollten vorgestellt werden.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Erforderliche Investitionen kommen teilweise, Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung überwiegend der regionalen Wirtschaft zugute.</p>
Referenzen	<p>www.kwk-check.de (Steinborn)</p> <p>www.energieagentur.nrw.de/tools/bhkw (BHKW-Rechner)</p>
Anmerkungen	<p>Die Entwicklung der Rahmenbedingungen in Bund und Land (KWKG, Förderprogramme) sollte sorgfältig beobachtet werden.</p>

Beratungsangebot Nah- und Fernwärme			3.4
→ Kapitel 3.3	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Die Nutzung von Nah- und Fernwärme soll in Nürtingen erhöht werden. Es soll ein Beratungsangebot aufgebaut werden, um neue Wärmekunden zu gewinnen. Zielgruppen für die Netzerweiterung sind die Immobilieneigentümer, der Wohnungsbau, Hausverwaltungen und das Gewerbe, die ihre Wärmeversorgung auf Fernwärme umstellen, bzw. selbst bei der Errichtung von KWK-Anlagen aktiv werden wollen. Dabei handelt es sich überwiegend um Bestandsgebäude, die zum Zeitpunkt einer Sanierung an Gebäudehülle und/oder Heizung einen Wechsel auf Nah- oder Fernwärme vornehmen sollen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erhöhung des Anteils der Fernwärme an der Wärmeversorgung	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Wohnungseigentümer, Wohnungsbau, Gewerbe	Stadt Energieagentur, Energieberater SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Kosten für Beratung	Gut; für Endkunden ist Fernwärme in der Regel wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Keine, da wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, da Energieträgerwechsel	Zumindest kostenneutral für den Endkunden

Beginn:	Laufzeit:
Mittelfristig	Unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Aufbau eines unabhängigen Beratungsangebots für die Nutzung von Fernwärme und KWK-Anlagen durch Energieagentur und Energieberater. Im Rahmen der Beratung sollen die Vorteile der Fernwärme (u.a. flexible und effiziente Nutzung sowohl fossiler als auch erneuerbarer Energien, Erfüllung der Anforderungen der EnEV und der EWärmeGesetze, Versorgungssicherheit, geringer Platzbedarf beim Einbau) sowie Aspekte der Vollkostenrechnung verdeutlicht werden.</p> <p>Eine frühzeitige Einbindung der Zielgruppen in den Wärme-Ausbaugebieten ist von besonderer Bedeutung. Dazu ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Folgende Themen könnten dabei angesprochen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rechtzeitig vor anstehender Erneuerung der Heizungsanlage prüfen, ob oder ab wann das Gebäude an Nah- oder Fernwärme angeschlossen werden kann – Angebot zum Anschluss an die Fernwärme einholen und von unabhängiger Stelle prüfen lassen – Bei großen Energieverbrauchern prüfen, ob Fernwärme, Objekt-Nahwärmeversorgung oder dezentrale KWK-Anlagen wirtschaftlich sinnvoll sind
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung eines Abstimmungsgesprächs zwischen Stadt, Stadtwerken, Energieagentur, IHK, etc.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Beratungsangebot soll durch die Energieagentur und die Stadtwerke intensiv beworben werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Durch die zunehmende Nutzung der Fernwärme und von lokalen KWK-Anlagen steigt der Anteil der lokalen Energieversorgung und Wertschöpfung.
Referenzen	
Anmerkungen	Solaranlagen, Wärmepumpen und eingeschränkt Holzheizungen (Luftreinhalteplangebiet) sollten vorzugsweise in Gebäuden genutzt werden, die in absehbarer Zeit nicht mit Nah- oder Fernwärme oder durch BHKW versorgt werden können. Diese Grundregeln müssen bei der Energieberatung in Nürtingen berücksichtigt werden.

Intensivierung der Beratung Wärmepumpen, Solaranlagen, Pelletskessel, Photovoltaikanlagen			4.1
→ Kapitel 3.4	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Private Investoren sollen bei Planung, Ausschreibung, Bauüberwachung und Abnahme von Anlagen für erneuerbare Energien unterstützt werden. Schwierigkeiten ergeben sich z. B. bei der hydraulischen Einbindung von Solaranlagen, bei der Auslegung von Wärmepumpenanlagen oder bei der Dimensionierung von Pelletkesseln. Eine hersteller- und lieferantenunabhängige Beratung soll die Qualität der installierten Anlagen bei optimalen Kosten sicherstellen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Abbau von Informationsdefiziten Technisch/wirtschaftlich optimale Auslegung der Anlagen	Die Unstetigkeit bei den bestehenden Förderprogrammen des Bundes bewirkt Verunsicherung bei den Investoren. Sonst keine Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren sowie Betriebe	Energieagentur, Energieberater, Handwerker Initiator Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Aufwand bei Akteuren Ggf. Kosten (5.000 €) für Erstellung Beratungskonzept und Unterlagen	Wärmegestehungskosten sind zurzeit höher als bei konventioneller Erzeugung, was durch Förderprogramme teilweise kompensiert wird. PV-Anlagen sind wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Je nach Technologie und Förderung, überwiegend wirtschaftlich Keine für PV-Anlagen

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Unbefristet

Intensivierung Beratung Wärmepumpen, Solaranlagen, Pelletskessel, Photovoltaikanlagen	4.1
----------------------------------------------------------------------------------------------	------------

Sachstand	Die Energieagentur bietet bereits eine Erstberatung für Bürger von Stadt und Landkreis an.
Beschreibung	<p>Der effiziente Betrieb einer Anlage hängt wesentlich von der Auswahl zuverlässiger Komponenten und erfahrener Handwerker ab. Die Bürger sollen beim Aufbau qualitativ hochwertiger und wirtschaftlicher Anlagen unterstützt werden.</p> <p>Energieagentur und Energieberater bündeln das vorhandene Know-how: Tools zur Wirtschaftlichkeitsrechnung, standardisierte Ausschreibungsunterlagen, Bewertungsschema für Angebote, Unterlagen (Hersteller/Produkte, Anlagenbauer). Sie entwickeln Beratungsangebote zur Unterstützung der Bürger bei Planung, Ausschreibung, Angebotsvergleich und Inbetriebnahme von Anlagen.</p> <p>Für die Handwerker wird ein Fortbildungsprogramm ausgearbeitet: Anlagenauslegung, hydraulische Einbindung, Regelung, Betriebsüberwachung etc.</p> <p>Diese Beratungsleistung sollte in die Energieberatung für die integrale Sanierung von Gebäuden integriert werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Abstimmungsgespräche Stadt /Energieagentur / Energieberater – Ausarbeitung neuer Beratungsleistungen durch Energieagentur und Berater – Abstimmung mit den Handwerkern
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Angebot sollte auf den Internetseiten der Stadt und der Energieagentur präsentiert werden. Infomaterial mit Darstellung des Angebotes zur Auslage an div. Beratungsstellen. Ergänzend Artikel in der Tagespresse mit Beispielen guter Anlagen
Effekt für Wirtschaftsförderung	Es wird geschätzt, dass ca. 15 % der Investitionen in der Region verbleiben.
Referenzen	(-)
Anmerkungen	Die sich schnell wandelnden Förderbedingungen sollten beobachtet werden, ebenso die Entwicklung der gesetzlichen Vorgaben (EWärmeG/EEWärmeG).

Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten / Energiegenossenschaften			4.2
→ Kapitel 3.4	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung	
Bei den Bürgern besteht eine hohe Bereitschaft in ökologisch sinnvolle Projekte zu investieren. Die Nutzung von Biomasse, Abfall, Windkraft und Wasserkraft zur Energieversorgung ist immer mit Umweltbelastungen verbunden (Verkehrsbelastung durch Transport der Biomasse, Geruchs- und Staubemissionen der Anlagen, Platzbedarf der Anlagen, Artenschutz). Durch die finanzielle Beteiligung der Bürger kann die Akzeptanz erhöht werden.	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Verstärkter Ausbau Erneuerbarer Energien Bürgerbeteiligung	Organisatorischer Aufwand Unrealistische Gewinnerwartungen bei Investoren
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Nürtinger Bürger	Stadt, SWN
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Projektentwicklungskosten, die aber in die Projektkosten einfließen	Gut, Projekte sollen Gewinn abwerfen
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Abhängig von Umfang und Ausgestaltung (ca. 2.700 t/a bei einem Windrad mit 2,5 MW Leistung)	Keine, da wirtschaftlich
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, Verlagerung auf regenerative Energien	Nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Mittelfristig	Langfristig

Sachstand	Windkraftanlagen, große PV-Anlagen aber auch Biogasanlagen eignen sich als Objekte zur finanziellen Beteiligung der Bürger. Auf diese Weise wurden in Nürtingen bereits einige PV-Anlagen errichtet.
Beschreibung	<p>In den letzten Jahren wurden in ganz Deutschland viele Bürger-Energiegenossenschaften für PV-Anlagen gegründet. Für den Bau von Windkraftanlagen und Biogasanlagen wird dort gegenüber einer PV-Anlage deutlich mehr Know-how und aufgrund der größeren Investitionskosten mehr Managementkompetenz benötigt. Außerdem sind die finanziellen Risiken größer.</p> <p>Die Initiative für die Gründung von Energiegenossenschaften kann von privater Seite oder der Stadt oder den Stadtwerken ausgehen. Die Stadt Nürtingen bzw. die Stadtwerke könnte die Gründung solcher Energiegenossenschaften unterstützen.</p> <p>Die Stadt könnte ggf. eine Informationsveranstaltung zum Thema Energiegenossenschaft in Nürtingen organisieren. Von der LUBW wurden bereits solche Veranstaltungen durchgeführt. Eine Einbindung des Genossenschaftsverbandes erscheint deswegen hilfreich.</p> <p>Stadtwerke Nürtingen und Stadt suchen nach Projekten im Bereich regenerative Energien.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Prüfen von Chancen und Risiken der für Stadt und SWN – Durchführung einer Informationsveranstaltung – Akquise von Dachflächen und Identifikation geeigneter Projekte (Windkraft, Bio-Methan, Wasserkraft) vorwiegend in der Region – Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von Teilnehmern – Gründung einer Nürtinger Energiegenossenschaft – Bau und Vermarktung von Anlagen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Kundenzeitschrift, Tagespresse, Plakate, Klimaschutzportal
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investitionen fließen in regionale Wirtschaft und tragen zur energetischen Selbstversorgung bei. Schon heute stammen z. B. zahlreiche Zulieferer des Windkraftanlagenbaus aus Baden-Württemberg.
Referenzen	<p>Stadtwerke Karlsruhe: Der Solarpark III in Karlsruhe wurde mit 500 kW projektiert, realisiert werden nun 1.300 kW. www.stadtwerke-karlsruhe.de</p> <p>Bürgerfond Stadtwerke Brandenburg: www.stwb.de/UNTERNEHMEN/Umwelt und Klima/Buergerfonds</p> <p>Bsp. solarcomplex AG in Singen: www.solarcomplex.de</p> <p>Tübingen: http://www.buerger-energie-tuebingen.de/</p>
Anmerkungen	

Konzept Mobilitätsmarketing			5.1
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag		Priorität A
	Umsetzbarkeit	***	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Effektive Maßnahmen liegen insbesondere in den Bereichen Information, Bewusstseinsbildung, Aktionen und Mobilitätsberatung, also der Öffentlichkeitsarbeit. Für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Mobilität soll ein Konzept Mobilitätsmarketing erstellt werden (siehe auch Kapitel 3.7).

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes zum Thema Mobilität Mehr Nürtinger zur umweltfreundlichen Mobilität motivieren	Keine Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger und Betriebe	Initiator Stadt VVS, DB, WEG, Busunternehmen, Stadtmobil, SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
10.000 Euro für externe Beratung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	6 Monate

Sachstand	<p>Seitens des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) wurde eine hervorragende Kampagne unter dem Motto „Kopf an: Motor aus. Für Null CO₂ auf Kurzstrecken“ entwickelt, die – nach einer Anlaufzeit – nun in freier Trägerschaft durch drei Agenturen an Kommunen weiter vermarktet wird. In den Jahren 2009 und 2010 ist das Projekt in neun Kommunen erfolgreich gelaufen. Dabei hat die Kampagne eine Zweidrittelmehrheit der Bürger positiv erreicht. Auch in Baden-Württemberg wird diese Kampagne in einigen Städten, wie z.B. Karlsruhe, mit Erfolg eingesetzt.</p> <p>Eine Weiterführung der Kampagne, die aus den Bausteinen Outdoormedien (Poster und Plakate an den Stellen, wo sie die Autofahrer erreichen), Promotionsaktionen und Events (Veranstaltungen, Fahrradtest auch Pedelecs, Coaching Packs etc.), Kinospots und sog. Ambient-Medien (Postkarten, Werbung an Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs, in Einkaufszentren etc.) besteht, ist möglich.</p> <p>Die einzelnen Elemente der Kampagne sind ausführlich unter www.kopf-an.de beschrieben.</p>
Beschreibung	<p>Die Stadt Nürtingen entwickelt ein Teilkonzept für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Mobilität z. B. in Anlehnung an die Kampagne „Kopf an – Motor aus“.</p> <p>Das Teilkonzept Mobilität ist Bestandteil des Gesamtkonzepts für das Thema Klimaschutz (siehe Maßnahme 7.1).</p> <p>Basierend auf diesem Teilkonzept führt die Stadt Nürtingen zusammen mit anderen Akteuren jährlich Aktionen zum Thema Mobilität durch.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Einholung von Angeboten – Beteiligung der Akteure bei der Entwicklung des Konzeptes
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Offizieller Start der Kampagne durch die Verwaltungsspitze mit entsprechender Pressemitteilung</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>(-)</p>
Referenzen	<p>Die Kampagne Kopf an – Motor aus“ wird seit 2009 in mehreren Städten, darunter Berlin, Karlsruhe und Freiburg, mit großem Erfolg umgesetzt.</p> <p>Überblick unter http://www.kopf-an.de/die-staedte/</p>
Anmerkungen	<p>Das Teilkonzept ist Bestandteil des Gesamtkonzepts zur Öffentlichkeit zum Thema Klimaschutz.</p>

Aufbau eines Mobilitätsmanagements			5.2
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Mobilitätsmanagement (MM) ist ein sehr effektiver Ansatz. Zielrichtung des MM ist es zum einen konzeptionell die verschiedenen Verkehrsmittel und Mobilitätsdienstleister miteinander betrieblich zu verknüpfen und tariflich zu integrieren und dabei verschiedene Leihsysteme (Car-Sharing, Mietfahrräder, Mitfahrzentrale) aufzunehmen. Zum anderen impliziert Mobilitätsmanagement ein verkehrsträgerübergreifendes Mobilitätsmarketing (Maßnahme 5.1), Mobilitätsberatung und betriebliches Mobilitätsmanagement (Maßnahmen 5.3, 5.4). Eine gute Voraussetzung hierfür ist die Ausstattung mit einem Mobilitätsmanager und einer Mobilitätszentrale (5.5).

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Verbesserung des Mobilitätsangebots durch optimierte Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel. Verringerung des motorisierten Individualverkehrs.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Noch-Autofahrer und ÖPNV-Nutzer	Stadt VVS, DB, WEG, Busunternehmen, Stadtmobil, SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ggf. Kosten für externe Beratung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurz - mittelfristig	Angebot dauerhaft

Sachstand	Eine entsprechende Stelle ist in Nürtingen nicht eingerichtet
Beschreibung	<p>Dem Verkehrsteilnehmer soll ein breitgefächertes Angebotsspektrum verschiedener Beförderungsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Das Spektrum der Maßnahmen umfasst originäre Mobilitätsmanagement-Aufgaben (Information, Beratung, Dienstleistungen) und verkehrsplanerische Aufgaben (ÖPNV-Liniennetz, Taktzeiten, Verleihsysteme, Mobilitätsstationen).</p> <p>Wichtig ist eine regelmäßige Kommunikation der Akteure untereinander. Hier kann die Stadt die Rolle des Initiators und Träger eines entsprechenden Netzwerkes agieren.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung einer Gesprächsrunde/Workshop gemeinsam mit allen Akteuren (Ist-Situation, Ziele, bereits geplante Maßnahmen der Akteure, Wünsche, Hemmnisse, Kooperationsmöglichkeiten etc.) – Ausarbeitung eines Konzeptes für das Mobilitätsmanagement unter Einbeziehung aller Akteure – schrittweiser Aufbau
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Z. B. Pressemeldung über die Gesprächsrunde. Darstellung der Ergebnisse in Internet und Presse
Effekt für Wirtschaftsförderung	Verbesserung der Infrastruktur, bzw. bessere Nutzung der Infrastruktur führt zu positiven Effekten.
Referenzen	<p>http://www.umweltdaten.de/daten/momcheck/momcheck.pdf</p> <p>http://www.mobilitaetsmanagement.nrw.de/cms1/index.php?option=com_content&view=article&id=220&Itemid=83</p>
Anmerkungen	

Mobilitätsberatung in Schulen und Kindergärten			5.3
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Ein Großteil des MIV entsteht in der nähräumigen Nutzung, beim Einkaufen oder dem Weg zur Schule. Kinder werden immer häufiger mit dem „Mama-Taxi“ in die Einrichtung gebracht. Grund ist oft die Sorge der Eltern, dass der Weg für ihre Kinder zu gefährlich ist. Daher erlernen Kinder immer weniger die nötigen Fertigkeiten, um sich sicher zu Fuß und per Rad zu bewegen. Um dies zu ändern, soll in einer konzertierten Aktion eine Wegebegehung und -befahrung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Bei der Beratung werden weitere Verbesserungsmöglichkeiten vorgestellt.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bei Nahmobilität den Anteil der Fußwege und des Radverkehrs erhöhen	Sicherheitsvorbehalte der Eltern

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Eltern von Kindergartenkindern und Grundschulern	Initiator Stadt

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Pro Jahr ab 5.000 Euro für Kleinplakat, Infomaterial etc.	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurz – mittelfristig	Langfristig

Sachstand	
Beschreibung	<p>In einer konzertierten Aktion von Verkehrswacht, Polizei, Stadt, Schulen, Elternvertreter soll eine Wegebegehung und -befahrung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Schwachstellen und Gefahrenpunkte werden von der Stadt festgehalten und soweit wie möglich sofort entschärft oder in die weitere Planung mit einbezogen.</p> <p>Eine weitere Möglichkeit zur Verkehrsreduzierung in diesem Bereich ist die Bildung von Fahrgemeinschaften.</p> <p>Weitere Bausteine sind Fahrrad-Geschicklichkeitskurse, die Aktion „Laufbus“ (der durch Eltern begleitete gemeinsame Schulweg). Aufgrund der Vielzahl an Schulen und Kindergärten ist die Aktion langfristig angelegt.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung des Bedarfs bei den Einrichtungen – Entwicklung eines Projektes zusammen mit den Akteuren
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Neben der direkten Ansprache der Schulen und Kindergärten ist zur Erhöhung der Akzeptanz die Kommunikation in der Tagespresse wichtig
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	<p>„Laufbus“-Aktionen werden u.a. von der Stadt Heidelberg und dem VC Esslingen durchgeführt. Die Stadt Heidelberg hat eine Leitlinie für eine kinderfreundliche Verkehrsplanung sowie Kinderwegepläne erstellt.</p> <p>http://www.umweltbundesamt.de/verkehr/verkehrsplanung/laufbus.htm</p> <p>www.vcd-esslingen.de/themen/kinder/zufuss/</p> <p>www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1210831/index.html</p> <p>Aktionen „Schulradler“ und „Sicherer Schulweg“ der AG Fahrradfreundlicher Kommunen in BW: www.fahrradland-bw.de</p> <p>Kindermeilen-Kampagne des Klimabündnisses: www.kindermeilen.de</p> <p>Aktion Fahr Rad! des VCD: www.klima-tour.de</p>
Anmerkungen	

Mobilitätsberatung in Betrieben			5.4
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Radmobilität ist gesund und klimafreundlich. Dort, wo sie nicht möglich ist, sind die öffentlichen Verkehrsmittel dem Auto vorzuziehen. Diese Aussagen werden in einer Mobilitätsberatungsaktion bei Stadtverwaltung und Betrieben auf Infoständen, in Beratungsgesprächen und durch die „Aktion Kilometerzähler“ an die Mitarbeiter vermittelt. V. a. die Akzeptanz des Jobticket-Angebots soll erhöht werden. Weil der Berufsverkehr einen großen Anteil an allen Wegezwecken einnimmt und die Berufstätigen durch Beratungsprogramme effizient beeinflussbar sind, ist ein zielgruppenspezifischer Ansatz sinnvoll. Dabei hat sich betriebliche Mobilitätsberatung durch spezialisierte Agenturen bewährt.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nachhaltige Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens im Berufsverkehr	Mögliche Vorbehalte bei der Zielgruppe

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Städtische Mitarbeiter, Berufstätige in Nürtinger Betrieben	Initiator Stadt Mobilitätszentrale

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 5.000 Euro für Plakate, Infomaterial und ca. 50 Tachometer, finanziell unterstützt durch den Fachhandel.	Maßnahme ist volkswirtschaftlich sinnvoll aufgrund hoher Einsparmöglichkeiten beim Kraftstoffverbrauch

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurz – mittelfristig	Mehrmalige Durchführung

Sachstand	
Beschreibung	<p>Im Rahmen einer Kampagne können folgende Aktionen angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mobilitätsberatung im Rathaus evtl. als gemeinsame Aktion mit Krankenkassen per Infostand – Mobilitätsberatung vor Ort, z. B. durch die Mobilitätszentrale (Kosten werden von Betrieben getragen). – Aktion Kilometerzähler: Wettbewerb für „Umsattler“. Diese erhalten ein Tachometer, bei dem sie ablesen können, wie viel CO₂ sie pro Kilometer Radfahren im Vergleich mit den Emissionswerten ihres PKW sparen. Abteilungen bilden jeweils ein Team. Das Team mit der höchsten CO₂-Einsparung erhält einen „Mobilitätspreis“.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung einer Auftaktveranstaltung mit Betrieben – Ermittlung des Bedarfs in den Betrieben – Entwicklung eines Beratungsangebotes (zusammen mit Mobilitätszentrale)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Angekündigt wird die Aktion mit Plakaten, dem städtischen Intranet und einem Faltblatt, der von der Mobilitätsberatung verteilt wird.</p> <p>Presseartikel „Der Bürgermeister / die Bürgermeisterin fährt mit dem Rad zur Arbeit“</p> <p>Infomaterialien in Rathäusern und städtischen Kantinen</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	(-)
Referenzen	<p>Die Wettbewerbe „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ oder „Mit dem Rad zur Arbeit“ können aufgegriffen werden: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de</p> <p>Aktionsprogramm von BMU und dena: www.effizient-mobil.de</p> <p>Im Rahmen des Programms „effizient mobil“ führt die dena u. a. eine Beraterliste.</p>
Anmerkungen	<p>Ende 2012 wurden die Regelungen zu Dienstfahrzeugen angepasst und auf Fahrräder aller Art erweitert: www.vcd.org/radfahren_im_beruf.html.</p>

Einrichtung einer Mobilitätszentrale			5.5
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Eine umfassende, kundenorientierte Information und Beratung von Verkehrsteilnehmern kann zu einer nachhaltigen Veränderung im Verkehrsverhalten der Bürger und Bürgerinnen beitragen. Mobilitätszentralen stellen ein wirksames Instrument dar, sich den Herausforderungen bei der Bewältigung des Verkehrs zu stellen. Dazu erfolgt die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für die Beratung zu lokalen Mobilitätsangeboten, Vermitteln von kurzfristigen Mitfahrgelegenheiten und der Durchführung von Mobilitätsberatungen für Schulen und Betriebe.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Verbesserung der Nutzung des Umweltverbundes	Gemeinsame Zieldefinition für Mobilitätszentrale Finanzierung

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger und Betriebe	Initiator Stadt, Tourismusförderung VVS, DB, WEG, Busunternehmen, Stadtmobil Betriebe, HfWU

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Konzept und Erstausrüstung: 20.000 Euro Zusätzlich jährliche Personal- und Betriebskosten	Nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Mittelfristig	Permanent

Sachstand	Nürtingen ist relativ klein für eine Mobilitätszentrale. Eine kostengünstige Lösung kann nur unter Ausnutzung bestehender Strukturen und Personalressourcen und Kooperation mit anderen Stellen gefunden werden.
Beschreibung	<p>Die Aufgabe der Mobilitätszentrale sind umfassende individuelle verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifende (Bus / Schiene / Fahrrad / Car-Sharing) Information und Beratung, Beschwerdemanagement, Aufbau und Pflege einer Internetseite, Imagewerbung etc. .</p> <p>Die Mobilitätszentrale soll nicht nur Laufkundschaft bedienen, sondern auch spezielle Beratungsangebote für Betriebe und Kindergärten/Schulen entwickeln und Beratungen vor Ort anbieten (ggf. über externe Dienstleister).</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Nach möglichen Kooperationspartnern suchen. Mögliche Trägerschaft für eine Mobilitätszentrale abklären. - Erstellung eines Konzeptes zusammen mit den Akteuren. - Finanzierungsmodelle aufstellen (u.a. Auskunftgebühren ja oder nein). - Angestrebte Dienstleistungen – Grundangebot und Ausbaustufen - definieren. - Ausbaufähigkeit vorhandener Einrichtungen (Fahrplanauskunftsstellen, Betriebsleitstellen) prüfen. Alternativstandorte ins Auge fassen. - Tägliche Besetzungsdauer festlegen. - In Abhängigkeit davon Personal- und Sachmittelbedarf ermitteln.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Bei Einführung intensive Berichterstattung
Effekt für Wirtschaftsförderung	Bessere Auslastung des ÖV.
Referenzen	<p>http://www.mobilitaetsmanagement.nrw.de/cms1/index.php?option=com_content&view=article&id=25&Itemid=28</p> <p>http://www.umweltdaten.de/daten/momcheck/momcheck.pdf</p>
Anmerkungen	

Umsetzung des Radwegekonzepts			5.6
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★	

Kurzbeschreibung

Um den Anteil des Radverkehrs zu steigern, ist die Schaffung einer geeigneten Infrastruktur ein wesentlicher Faktor. Im Radverkehrskonzept 2012 wurden die Schwachstellen identifiziert und Verbesserungspotentiale aufgezeigt; dieses soll jetzt Zug um Zug umgesetzt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Verbessern der Rahmenbedingungen für den Radverkehr und Steigerung des Radverkehrsanteils	Finanzierung

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Radfahrer und solche, die es werden wollen	Stadt ADFC, Feierabendradler, Radsportclub

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
	Den Kosten stehen vielfältige Nutzeffekte gegenüber

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
(-)	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
(-)	(-)

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	10 Jahre

Sachstand	2012 wurde das Radwegekonzept für Nürtingen beschlossen. Die Ausarbeitung erfolgte unter Mitwirkung vieler Akteure. Für Maßnahmen aus dem Radwegekonzept sind für 2013 50.000 Euro vorgesehen. Für größere Vorhaben müssen extra Mittel beantragt werden.
Beschreibung	Ein wesentlicher Punkt zur Steigerung des Radanteils ist die Schaffung einer geeigneten Infrastruktur (Radwege, Stellplatzangebote). Im Radverkehrskonzept wurden die Schwachstellen identifiziert und Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Die Stadt setzt dieses Schritt für Schritt um, um den Radverkehr attraktiver zu machen. Parallel dazu wird mit Öffentlichkeitsarbeit für die Nutzung des Fahrrads geworben. Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur können im Rahmen der BMU-Klimaschutzinitiative gefördert werden, sofern sie Bestandteil eines Radverkehrskonzepts sind.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Risikostellen beseitigen - Priorität beim Ausbau festlegen, Schnellwege bevorzugen - Fördermittel beantragen - Fortlaufende Umsetzung des Radwegekonzeptes
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Laufende Pressearbeit; bei wichtigen Teilprojekten Einweihung mit lokaler Prominenz.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gegeben im Tiefbau sowie im Fachhandel. Außerdem zunehmend wichtiger „weicher“ Standortfaktor.
Referenzen	<p>20 grüne Hauptwege in Berlin www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/berlin_move/de/hauptwege/index.shtml</p> <p>Karlsruhe: www.karlsruhe.de/b3/verkehr/radverkehr</p> <p>Fellbach: www.fellbach.de/text/290/de/radverkehr.html</p> <p>Zahlreiche Informationen und Beispiele: www.fahrradland-bw.de</p> <p>Links zum Thema Radschnellwege:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) http://de.wikipedia.org/wiki/Radschnellweg; 2) http://www.nationaler-radverkehrsplan.de/transferstelle/downloads/for-i-04.pdf; 3) http://www.adfc.de/news/archiv-news-2011/radschnellwege-haben-potenzial
Anmerkungen	<p>Positive sekundäre Effekte (Gesundheitsförderung etc.).</p> <p>Investive Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Mobilität sind im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU förderfähig.</p> <p>Die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Baden-Württemberg (AGFK-BW) zählt zurzeit 35 Mitglieder. Unter www.agfk-bw.de sind zahlreiche Beispiele aufgeführt.</p>

Weitere Energieeffizienzsteigerung des städtischen Fuhrparks			5.7
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
Die Stadtverwaltung erstellt einen Mobilitätsleitfaden für alle städtischen Mitarbeiter, der festlegt, wann ein Mitarbeiter welches Verkehrsmittel benutzen kann. Zusätzlich wird für alle Nutzer von Dienstfahrzeugen ein Spirtsarkurs angeboten.	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Benzinsparen durch Verhaltensänderung fördern	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Mitarbeiter der Stadtverwaltung	Stadtverwaltung
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Kurskosten für Fahrertraining, bei Schulung von 50 Mitarbeitern ca. 2.500 Euro	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Mittelfristig	Kontinuierlich

Sachstand	
Beschreibung	<p>Dienstgänge zu nahen Zielen müssen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, Dienstgänge zu weiter entfernten Zielen werden der Reihenfolge nach öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing-Fahrzeuge, Dienstfahrzeuge und – nur in Ausnahmefällen – der private PKW verwendet.</p> <p>Der Mobilitätsleitfaden klärt die städtischen Mitarbeiter auch darüber auf, wie beispielsweise das Dienstfahrrad reserviert oder wie Kosten für Dienstreisen abgerechnet werden. Neben den Anweisungen für die Mitarbeiter erläutert er auch die Nutzung der Car-Sharing-Fahrzeuge oder welchen Voraussetzungen ein Job-Ticket für den ÖPNV oder die regelmäßige Nutzung eines Fahrrads zur Arbeit von der Stadt erstattet bezuschusst wird.</p> <p>Durch vorausschauende, defensive und niedertourige Fahrweise können rund zehn Prozent des Kraftstoffverbrauchs eingespart werden. Diese Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Alle städtischen Mitarbeiter, die aus dienstlichen Gründen einen PKW oder LKW bewegen, werden innerhalb von 2 Jahren einmalig und nach 5 Jahren erneut geschult.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Mobilitätsleitfadens – Einholung von Angeboten für Spritsparkurse
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Einführung des Mobilitätsleitfadens und die Mitarbeiterschulungen zum sprit sparenden Fahren sollten als Aufhänger für die Berichterstattung genutzt werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Öffentlichkeitsarbeit spritsparend Fahren			5.8
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
<p>Ein hohes Einsparpotential bietet ein kraftstoffsparender Fahrstil (früh schalten, vorausschauend fahren). Jeder Kraftfahrer kann damit seinen Treibstoffverbrauch sofort um 10% bis 20% senken.</p> <p>Ein zusätzliches CO₂-Einsparpotenzial liegt bei spritsparenden Reifen und bei Leichtlaufölen (jeweils ca. 3 bis 5 %). Die Stadt kooperiert mit den Tankstellen, dem Reifenhandel und weiteren Verbänden, um das Bewusstsein der PKW-Fahrer zu schärfen und beim Reifenkauf bzw. beim Ölwechsel die klimafreundlichen Optionen zu berücksichtigen.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Technische Möglichkeiten zum Benzinsparen fördern; Reduzierung der Kraftstoffkosten und der CO ₂ -Belastung	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Autofahrer	Stadt, Tankstellen, VCD/ADAC

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 5.000 Euro für Aufkleber und Informationsunterlagen	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Ca. 1.500 t/a (Einsparpotenzial an CO ₂ liegt bei spritsparenden Reifen und bei Leichtlaufölen bei jeweils ca. 3 bis 5 %)	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Ca. 4,5 GWh/a (10 % Einsparung bei ¼ der Fahrer)	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurz – mittelfristig	Angebot dauerhaft, Werbeaktion 3 Monate

Sachstand	<p>Jeder Kraftfahrer durch spritsparendes Fahren seinen Treibstoffverbrauch sofort um 10% bis 20% senken.</p> <p>Ab 2011 sind die spritsparenden Reifen EU-weit bei Neuwagen Pflicht. Beim Austausch der Reifen bei der bestehenden Flotte sollten ebenfalls derartige Reifen Berücksichtigung finden.</p> <p>Beim Ölwechsel hat die Verwendung von Leichtlaufölen für den PKW-Nutzer finanzielle und ökologische Vorteile.</p>
Beschreibung	<p>Die Stadt empfiehlt ihren Bürgern die Teilnahme an Spritsparkursen. Das Thema eignet sich gut für eine Plakataktion. Die Anbieter von Kursen (Fahrschulen, ADAC) bieten als eine Aktion der Öffentlichkeitsarbeit eine Anzahl von günstigen Kursen an.</p> <p>Tankstellen bilden Produktbereiche, bei denen sie Leichtlauföle, Spritsparreifen, richtigen Reifenluftdruck und ggf. Kurse zu umweltfreundlichem Fahrverhalten bewerben. Ausgezeichnet werden diese Produkte durch ein eigenes Aktionszeichen, der „Klimaschutzinsel“, das durch Aufkleber und mittels eines Faltblatts beworben wird.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Vorgespräch mit Akteuren – Gestaltung der Werbemittel – Kampagne starten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Aufkleber und Informationsmaterial zur Aktion „Klimaschutzinsel“
Effekt für Wirtschaftsförderung	Stärkung der Nachfrage an Leichtlaufölen und spritsparenden Reifen
Referenzen	<p>http://www.mvi.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/107529/</p> <p>http://www.energieeffiziente-kommune.de/?id=348</p>
Anmerkungen	

Fahrgemeinschaften ausbauen			5.9
→ Kapitel 3.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität C
	Umsetzbarkeit	★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Fahrgemeinschaften können helfen, das Verkehrsaufkommen und somit auch die Emissionen unmittelbar zu reduzieren. Die Stadt kann dies durch Anreize und Informationen unterstützen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Reduzierung des MIV-Aufkommens in Stadt und Region	„Eingefahrene“ Mobilitätsgewohnheiten

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger, vor allem Pendler	Stadt

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
im wesentlichen interner Aufwand bei Stadt	für alle Nutzer bzw. Teilnehmer erhebliche Kostenersparnis

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	(-)

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Kontinuierlich

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die Stadt und auch ansässige Unternehmen bieten den Bürgern bzw. den Mitarbeitern eine Mitfahrzentrale an. Beispielsweise ist es möglich, die Angebote/Gesuche aus dem Portal „Mitfahrgelegenheit.de“ ab/bis zu einem bestimmten Ort auf einer anderen Webseite einzubinden.</p> <p>Insbesondere für große Betriebe wie Metabo oder Heller ein interessantes Modell darstellen (www.pockettaxi.de).</p> <p>Weiterhin sollte die Bildung von Fahrgemeinschaften bei Berufspendlern aktiv beworben und durch geeignete Anreize unterstützt werden (z.B. Gutscheine, Boni für Nichtinanspruchnahme von Firmenparkplätzen).</p> <p>Einen Anreiz wird auch gegeben, wenn Parkgebühren in den Gewerbegebieten oder an den Berufsschulen erhoben werden.</p>
Handlungsschritte	<p>Einbinden des Angebots auf der Homepage der Stadt bzw. auf dem Klimaschutzportal</p> <p>Gezielte Ansprache von Unternehmen</p> <p>Aktive Bewerbung der Angebote</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Artikel in Tagespresse</p> <p>Flyer oder Postkarten mit Kurzinfo zur Auslage in Gaststätten und öffentlichen Gebäuden</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	nicht zu erwarten
Referenzen	<p>Würzburg: www.wuewowas.de/kle/mfg.php</p> <p>Weilheim: www.weilheim.de/mifaz.asp</p> <p>Karlsruhe: www.pockettaxi.de</p>
Anmerkungen	

Energieeffizienz in kleinen Betrieben			6.1
→ Kapitel 3.6	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Motivation und Unterstützung von Betrieben beim Energiemanagement ist von großer Bedeutung. Nicht- oder geringinvestive Einsparpotenziale werden auf etwa 20 % geschätzt. Speziell für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter in Form einer offenen themenorientierten Vortragsreihe und einem Erfahrungsaustausch konzipiert werden. Weiterhin soll ein kostengünstiges bzw. kostenloses Angebot für Initialberatungen entwickelt werden. Organisator könnte die Energieagentur, ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren (IHK, Handwerkskammer, SWN) sein.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Kleinbetrieben soll ermöglicht werden, mit geringem Aufwand wesentliche Einsparpotenziale zu erkennen und zu erschließen.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Kleinbetriebe	Stadt, Energieagentur, Handwerkskammer, IHK, Kreishandwerkerschaft

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
10.000 Euro pro Jahr bei 20 Vor-Ort-Beratungen im Wert von jeweils 500 Euro	Maßnahmen bei den Betrieben sind wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Informationskampagne Permanent Förderprogramm einige Jahre

Sachstand	Industrie (16 %) und Gewerbe (17 %) tragen in Nürtingen mit etwa 33 % zu den CO ₂ -Emissionen bei. Wirtschaftliche Einsparpotenziale werden auf mindestens 20 % geschätzt. Motivation und Unterstützung der Betriebe beim Energiemanagement ist daher von großer Bedeutung.
Beschreibung	<p>Für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter in Form einer offenen themenorientierten Vortragsreihe (Beleuchtung, Druckluft, Heizungsregelung etc.) konzipiert werden. Ergänzend dazu könnten branchenspezifische Veranstaltungen (Metzger, Bäcker, Hotels, Handwerksbetriebe etc.) angeboten werden.</p> <p>Die Veranstaltungen sollen genügend Zeit für den Erfahrungsaustausch der Teilnehmer bieten. Dazu können z. B. Erfahrungsberichte und Betriebsbegehungen geplant werden.</p> <p>Für kleine Betriebe soll ein kostengünstiges Angebot für Initialberatungen konzipiert werden. Die interessierten Firmen bereiten anhand von Checklisten die wichtigsten energetischen Kenndaten zu ihrem Betrieb vor und können die Ergebnisse im Anschluss mit erfahrenen Beratern durchsprechen, die Handlungsmöglichkeiten und weiteren Beratungsbedarf ermitteln.</p> <p>Die Energieagentur bietet Beratungen zu den Querschnittstechnologien an (Beleuchtung, Heizung, Lüftung, Druckluft, Kälteanlagen etc.) und baut eine Referenzliste für Branchenberater auf.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Gründung einer Arbeitsgruppe unter Leitung der Energieagentur – Ausarbeiten des Beratungskonzepts – Abstimmen von Finanzierung und Fördermöglichkeiten – Aktives Bewerben des Programms
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Bewerbung des Beratungsangebotes sollte in die Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz der Stadt mit eingebunden werden (Internetportal, Tagespresse).
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig werden Unternehmen durch Einsparungen bei den Energiekosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.
Referenzen	Branchenspezifische Informationsbroschüren der Hannoverschen Kampagne „proklima“ (http://www.proklima-hannover.de/themen/gewerbebroschueren.php)
Anmerkungen	Die Energieagentur muss ihr Profil in diesem Bereich schärfen. Die Angebote für Nürtingen sind dann auf den gesamten Kreis Esslingen übertragbar.

Energie-Effizienz-Netzwerk der großen Betriebe			6.2
→ Kapitel 3.6	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Ziel von Energie-Effizienz-Netzwerken ist die Erweiterung des Know-how in den Betrieben und die Vernetzung der Mitarbeiter zum Austausch der Erfahrungen. Dazu soll ein Netzwerk gebildet werden, in dem vorwiegend die großen Betriebe in Nürtingen eingebunden sind. Der Austausch von Erfahrungen und Know-how in den einzelnen Betrieben soll helfen, Angebote von außen zu beurteilen, die richtigen Partner bei Effizienzmaßnahmen zu finden und Synergien am Standort Nürtingen zu nutzen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Energieeffizienzsteigerung in großen Betrieben	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Große Betriebe	Stadt als Initiator IHK, Betriebe, ggf. Energieagentur und SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Geringe Kosten der Betriebe zur Finanzierung der Netzwerktreffen und Referenten	Hoch, da Know-how für wirtschaftliche Maßnahmen vermittelt wird

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Permanent

Sachstand	<p>Im Klimaschutzbeirat Nürtingen waren einige Firmen vertreten. Am 18.11.2012 wurde ein Workshop betriebliche Energieeffizienz zusammen mit Stadtwerken, Energieagentur, City Marketing und sieben Vertretern von Betrieben durchgeführt.</p> <p>Insgesamt konnten die Firmenvertreter Vorteile für ihre Betriebe durch einen Erfahrungsaustausch erkennen.</p>
Beschreibung	<p>Die Stadt initiiert ein Treffen der größeren Firmen in Nürtingen (und Umgebung) mit dem Ziel einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu organisieren.</p> <p>Als Format für das Netzwerk wären zwei bis vier Workshops pro Jahr mit thematischen Schwerpunkten denkbar.</p> <p>Die Veranstaltungen könnten aus Vorträgen (von externen Experten oder Projektberichte aus den Betrieben), Betriebsbegehungen, Weiterbildungen und natürlich genügend Zeit für den Erfahrungsaustausch bestehen.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung von Ideen für Inhalte und Gestaltung des Effizienz-Netzwerks zusammen mit IHK und einigen Betrieben. – Ansprache und Einladung der Betriebe durch den Bürgermeister. – Organisation / Durchführung einer Informations- und Auftaktveranstaltung für Nürtinger Betriebe, an dem Teilnehmer für das Netzwerk gewonnen werden sollen. – Die weitere Durchführung des Netzwerkes obliegt den Betrieben und ggf. der IHK.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Bericht von der Auftaktveranstaltung.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig werden Unternehmen durch Einsparungen bei den Energiekosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.
Referenzen	
Anmerkungen	

Gesamtkonzept Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation			7.1
→ Kapitel 3.7	Klimaschutzbeitrag		Priorität A
	Umsetzbarkeit	***	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Ein zentraler Baustein des städtischen Klimaschutzkonzepts ist ein integriertes Kommunikationskonzept zum Klimaschutz. Im Bereich Information, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sind sehr viele Akteure engagiert (Stadt, SWN, Stiftung Ökowatt, Umweltverbände, Energieagentur, VHS, Presse, Banken, Kirchen, Handwerker etc.). Durch eine Kooperation der einzelnen Akteure und eine Koordination der Aktionen (z. B. Jahreskalender für Events, Vorträge, Führungen, Weiterbildung) könnte die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Energieeffizienz und Klimaschutz bei den Bürgern und Betrieben besser wahrgenommen werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Einen einheitlichen Rahmen für Klimaschutzaktivitäten schaffen, damit sie als Teil einer Gesamtkampagne wahrgenommen werden.	Bestehende andere Marken müssen weiterhin verwendbar bleiben.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Akteure, die im Klimaschutz in der Kommunikation nach außen wirken.	Stadt

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand der Stadt ca. 20.000 Euro für die Entwicklung des Konzeptes	nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbegrenzt

Sachstand	In Nürtingen ist bereits ein Logo zum Thema Klimaschutz etabliert.
Beschreibung	<p>Die Aktionen unterschiedlicher Akteure sollen als Teil einer größeren Kampagne erkennbar werden. Alle Werbe- und Informationsmaterialien der Stadt und der übrigen Akteure zu klimaschutzrelevanten Aktivitäten sollen in einem einheitlichen attraktiven Layout gestaltet werden. Das Gesamtkonzept umfasst z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SWOT-Analyse zum Ist-Zustand, • Klärung der Rolle der unterschiedlichen Akteure, • Positive Aussagen zum Klimaschutz in Nürtingen, • Vermeidung widersprüchlicher Aussagen, • Definition gemeinsamer Kommunikationsziele, • Handlungs- und Aktionsvorschläge, • Methoden zur Erhöhung der Präsenz des Themas in der Öffentlichkeit, • Bereitstellung hochwertiger und glaubwürdiger Informationen bei einfachem Zugang, • Gestaltungsrichtlinien. <p>Bei der Erstellung des Gesamtkonzeptes sollen andere Akteure einbezogen werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Beauftragung der Erstellung eines Kommunikationskonzeptes zum Thema Klimaschutz - Einbindung wichtiger Akteure - Berücksichtigung der Ergebnisse des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK Nürtingen)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	<p>www.esslingen-und-co.de/start,</p> <p>www.offenburg-klimaschutz.de/klimaschutzkonzept.html,</p> <p>www.aalen-schafft-klima.de/sixcms/detail.php?template=klima</p>
Anmerkungen	

Jährliches Aktionsprogramm und Klimaschutzkalender			7.2
→ Kapitel 3.7	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Die Stadt Nürtingen sollte jährlich ein Aktionsprogramm für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes entwickeln. Dabei wäre eine Koordination mit den Aktionen anderer Akteure sinnvoll um z. B. Doppelungen oder Terminüberschneidungen zu vermeiden. In diesem Zusammenhang soll ein Netzwerk von Akteuren geschaffen werden, das die Umsetzung der Maßnahmen steuern und begleiten soll. Zielsetzung ist es, den Klimaschutz stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. Aktivitäten unterschiedlicher Akteure sollen möglichst, und soweit von den Akteuren gewünscht, integriert werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Koordination der Informationsangebote und Aktionen und damit Erzielung einer breiteren Wirkung	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Akteure	Initiator Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Ausprägung; Es wird empfohlen ein jährliches Budget für Kampagnen zur Verfügung zu stellen	Nicht zu beziffern

CO ₂ -Minderung 2030:	CO ₂ -Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Unbegrenzt

Sachstand	Absprache und Kooperation zwischen den Akteuren ist bereits gut.
Beschreibung	<p>Die Stadt Nürtingen sollte pro Jahr mehrere eigene Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit durchführen. Damit soll der Klimaschutzgedanke und das Thema Nachhaltigkeit allgemein im Bewusstsein der Bevölkerung gehalten werden. Außerdem werden spezielle Maßnahmen und Projekte durch Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, bzw. als Ansatz zur Berichterstattung genutzt.</p> <p>Wir empfehlen der Stadt Nürtingen für diesen Zweck jedes Jahr einen Aktionsplan für ihre Kommunikationsmaßnahmen zu erstellen und diesen mit den Plänen anderer Akteure abzustimmen. Daraus könnte ein Jahreskalender für alle Aktionen zum Klimaschutz (Klimaschutzkalender) entstehen.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stadt Nürtingen erstellt jedes Jahr einen Aktionsplan für ihre Kommunikationsmaßnahmen und - stimmt diesen mit den Plänen anderer Akteure ab. - Veröffentlichung eines Klimaschutzkalenders mit allen Terminen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Stadt Nürtingen und die weiteren Akteure sollte der lokalen Presse regelmäßig Informationen zu erfolgreichen Klimaschutzmaßnahmen liefern</p> <p>und regelmäßige Berichte zum Klimaschutz sowie den Energiebericht für ihre städtischen Gebäude herausgeben. Das Aktionsprogramm wird in der Presse und im Internet veröffentlicht. Einzelne Aktionen werden zeitnah in Nürtingen angekündigt.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	<p>Veranstaltungskalender Klimaschutz Dortmund: http://www.dortmund.de/media/p/umweltamt_2/umweltamt_1/Veranstaltungen_Klimaschutz.pdf</p>
Anmerkungen	

Klimaschutzwoche als Auftaktveranstaltung			7.3
→ Kapitel 3.7	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Um den Start der Klimaschutzkampagne in Nürtingen möglichst öffentlichkeitswirksam zu signalisieren, wird eine einwöchige Veranstaltungsserie geplant. Die Inhalte, Ziele und Maßnahmen des Klimaschutzkonzepts werden durch den Oberbürgermeister vorgestellt. Alle beteiligte Gruppen und Akteure präsentieren sich mit Informationsständen, Vorträgen oder Aktionen. Sinnvoll wäre die Einbindung der Klimaschutzwoche in eine bestehende Veranstaltung (z. B. Stadtfest). Die Auftakt-Klimaschutzwoche bündelt dabei (einmalig) sonst über das Jahr verteilte Aktionen unterschiedlicher Akteure (z. B. Energietage, E-Roller-Rennen).

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Information und Motivation zum Klimaschutz für alle Nürtinger Bürger	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
alle Bürger	Stadt und Arbeitsgruppe Kommunikation als Koordinator möglichst viele Akteursgruppen, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand für die Koordination Ab ca. 5.000 Euro für eigene Aktivitäten Weitere Kosten können durch die Akteure selber oder durch Sponsoren übernommen werden.	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Vorlaufzeit von mehreren Monaten Durchführung eine Woche

Sachstand	
Beschreibung	Die Veranstaltung soll vielfältigen Angeboten zahlreicher Akteure für unterschiedliche Zielgruppen einen gemeinsamen Rahmen geben: öffentlicher Vortrag zum Thema Klimawandel durch einen hochkarätigen Referenten, Präsentation von Produkten der Stadtwerke, Energieberatungen, Besichtigung von Modellhäusern, Vorstellung von Modellprojekten zum Thema Energieeffizienz in der Industrie durch die IHK und lokale Betriebe, Klimaquiz/Gewinnspiel, Mobilitätsaktionen, Aktionen an Schulen usw.
Handlungsschritte	– Vorbereitung und Koordination durch die Arbeitsgruppe Kommunikation
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Vorankündigung und Berichterstattung in Presse, Internet, Kundenzeitschrift der Stadtwerke usw.
Effekt für Wirtschaftsförderung	nur indirekt
Referenzen	<p>Klimaschutzwoche Pforzheim: www.pforzheim.de/umwelt-natur/klimaschutzportal-pforzheim/klimaschutzwoche.html</p> <p>Klimaschutzwoche Lippstadt: http://www.lippstadt.de/planen/umwelt/umweltberatung/klimaschutzwoche2013.php</p> <p>Ludwigshafener Klimawochen: http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/klimaschutz/klimawochen/</p> <p>Klimakorso Dortmund: http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/umwelt/klima_ist_heimspiel/klima_aktionen/klima_korso/index.html</p> <p>Klimawoche Bielefeld: www.klimawoche-bielefeld.de</p>
Anmerkungen	

Best-Practice-Kampagne „Gesichter für den Klimaschutz“			7.4
→ Kapitel 3.7	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Sowohl Privatpersonen (Schüler, Familien, lokale Prominente) als auch lokale Unternehmen und Institutionen werden geworben, die bereit sind, sich öffentlich für den Klimaschutz zu bekennen und über ihre Klimaschutzaktivitäten im Alltag zu berichten. Best-Practice-Beispiele aus Nürtingen werden gesammelt und auf der städtischen Klimaschutzseite verzeichnet. Um die Multiplikatorwirkung zu erzielen, ist die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Am praktischen Beispiel wird so allgemein nachvollziehbar, wie Klimaschutz im Alltag verwirklicht werden kann.	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
alle Bürger, die sich zur praktischen Umsetzung einzelner Themenbereiche im Klimaschutz interessieren	Stadt und Arbeitsgruppe Kommunikation

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Abhängig von der Ausgestaltung (einfache Berichterstattung, Prospekte, Video, Plakate usw.)	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz-/mittelfristig	permanent mit regelmäßigen Aktions-schwerpunkten

Sachstand	
Beschreibung	<p>Eine Best-Practice-Kampagne ist gut geeignet, das notwendige „Wirkgefühl“ im Klimaschutz zu entwickeln und so zur eigenen Handlung zu motivieren. Dazu berichten Bürger und Betriebe aus Nürtingen über ihre erfolgreichen eigenen Klimaschutzmaßnahmen.</p> <p>Maßnahmen in alle Handlungsfeldern des Klimaschutzes von der Gebäudesanierung über die umweltfreundliche Mobilität bis hin zur klimafreundlichen Ernährung lassen sich hiermit ganz konkret erläutern.</p> <p>Mit dem CO₂-Rechner können die Teilnehmer ihren CO₂-Fußabdruck berechnen und den Effekt ihrer Bemühungen quantifizieren.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzept entwickeln (Beispiele siehe Referenzen) – Teilnehmer für die Aktion gewinnen – Sponsoring prüfen – Über die Aktivitäten der „Klimabekenner“ berichten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Tageszeitung, Radio, ggf. Fernsehdokumentation, Kurzvideo, Broschüre, Plakate</p> <p>Wichtig ist hierbei eine regelmäßige Berichterstattung (siehe auch Maßnahme 7.6)</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	<p>Bürger für den Klimaschutz in Mörfelden-Walldorf: www.moerfelden-walldorf.de/default.asp?action=article&ID=1670</p> <p>Ortenauer verbessern ihre CO₂-Bilanz: http://vorort.bund.net/uz-ortenau/ortenauer_CO2.htm</p> <p>Freiburger Klimaklub: www.freiburg.de/klimaklub</p> <p>Französische Aktion „Familles à énergie positive“: www.familles-a-energie-positive.fr</p> <p>Reutlinger Klimaschutz-Stadtplan: www.reutlingen.de (Leben in Reutlingen > Energie- und Klimaschutz > Der Klimaschutz-Stadtplan)</p> <p>Klimaschutz vor Ort und Klimawette in Karlsruhe: www.karlsruhe-macht-klima.de</p> <p>Heidelberger Galerie der Klimaschützer: www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1165652/index.html</p> <p>EU-Kampagne ENGAGE: www.citiesengage.eu</p>
Anmerkungen	<p>Unter http://www.klimaktiv.de/ werden CO₂-Rechner für verschiedene Zielgruppen (Jugendliche, Privatpersonen, Unternehmen) zur Verfügung gestellt.</p>

Klimaschutzpreis			7.5
→ Kapitel 3.7	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Vergabe eines Klimaschutzpreises für herausragende Projekte zu Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien, Klimaschutz oder Nachhaltigkeit. Durch Integration in die Ausschreibung und Vergabe des Reutlinger Umweltpreises wird so für interessante Projekte eine Kommunikationsmöglichkeit geschaffen, die allen Beteiligten von großem Nutzen sein kann.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Auszeichnung vorbildlicher Projekte	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Je nach Gestaltung	Je nach Gestaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Preisgeld von 3.000 Euro	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Mittelfristig	Langfristig

Klimaschutzpreis	7.5
-------------------------	------------

Sachstand	
Beschreibung	Herausragenden Leistungen im Bereich Klimaschutz werden mit insgesamt bis zu 3.000 Euro prämiert.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Fördermöglichkeiten und Sponsoring prüfen – Recherche über ähnliche Wettbewerbe, Ausarbeitung der Wettbewerbunterlagen – Ausschreibung des Wettbewerbs – Auswertung der Bewerbungen ggf. durch Jury – Auszeichnung
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Ausnutzung der prämierten Projekte und der Vergabe des Preises sollte intensiv für Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Presseartikel, Internet (Klimaschutz-Portal), Kundenzeitschrift SWN
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	<p>Climate First Freiburg: http://www.freiburg.de/pb/,Lde/423528.html und http://www.freiburg.de/pb/,Lde/232963.html</p> <p>Memmingen Pro-Klima_Preis: http://www.memmingen.de/rathaus.html?&cHash=5b0da065daa029fb02dbadecd27b27e3&tx_civserv_pi1[community_id]=9764000&tx_civserv_pi1[id]=393&tx_civserv_pi1[mode]=service</p> <p>Siegen: http://www.siegen.de/standard/page.sys/details/eintrag_id=5563/content_id=5737/622.htm</p> <p>Leonding (Österreich): http://www.leonding.at/de/leben/umwelt/klimaschutz/klimaschutzpreis/</p>
Anmerkungen	

Sensibilisierung für Ernährung und Konsum			8.1
→ Kapitel 3.8	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die Ernährungsweise in den westlichen Gesellschaften hat einen erheblichen Anteil an unserer Klimabilanz, besonders auch der hohe Fleischkonsum. Insgesamt haben Ernährung und Konsum einen ähnlich großen Anteil an den Emissionen klimawirksamer Gase wie der Bereich Wohnen. Entsprechende Informations- und Sensibilisierungskampagnen sollen dazu beitragen, Problembewusstsein bei den Bürgern zu schaffen und auf eine Änderung der Gewohnheiten hinzuwirken.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Schaffen von Problembewusstsein, Einleiten einer Verhaltensänderung	Ernährungsgewohnheiten werden, neben dem Mobilitätsverhalten, als besonders fest-sitzend eingeschätzt. Widerstände in Teilen des Lebensmittel-handels und -Handwerks sind zu erwarten.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger; Schwerpunkt auf Schulen und Kindertagesstätten	Stadtverwaltung; hinzuziehen einer PR-Agentur wird empfohlen.

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Ausgestaltung	Nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Kann bei einer angenommenen Reichweite von 10 % der Einwohner und dem Verzicht auf 1 Fleischmahlzeit/Woche mit 1.000 t/a abgeschätzt werden.	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zutreffend	Nicht zutreffend

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Permanent; Schwerpunktkampagne 1x/Jahr

Sachstand	Die Bereitstellung unserer Nahrungsmittel trägt in Deutschland etwa 14 % zu den Treibhausgasemissionen bei. Hierbei spielt nicht der Transport der Lebensmittel die Hauptrolle, sondern vor allem der Anteil von Fleisch und fetten Milchprodukten. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Tatsache, dass 10 bis 20 Millionen Tonnen essbarer Lebensmittel pro Jahr als Abfall entsorgt werden.
Beschreibung	<p>Eine Änderung unserer Ernährungsweise ist eine sehr effektive Methode, um einen Beitrag zur CO₂-Minderung zu leisten. Durch die Produktwahl kann jeder sofort einen erheblichen Beitrag leisten. Es ist Informations- und Aufklärungsarbeit zu leisten, da hier in breiten Kreisen noch ein erhebliches Informationsdefizit bestehen dürfte. Geeignete Kampagnen sollen dazu beitragen, bestehende Ernährungsgewohnheiten langsam, aber nachhaltig zu verändern.</p> <p>Neben den bereits bekannten Kampagnen, wie sie für saisonale und regionale Produkte etabliert sind, sollte unter dem Aspekt des Klimaschutzes ein Schwerpunkt auf die Reduktion der tierischen Lebensmittel gesetzt werden – vor allem solcher mit Herkunft vom Rind. Für die Kommune bestehen Einflussmöglichkeiten in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Infos über Lebensmittelhandel, Wochenmärkte und Hofläden und lokale Produkte (z.B. Reutlinger Apfelsaft, Produkte des Biosphärengebietes Schwäbische Alb, Albdinkel, Alblamm, Fleisch von regionalen Landwirten) – Aktionen an den Schulen und Kindertagesstätten <p>Es ist wichtig, die Kampagnen so auszugestalten, dass sie weder als dogmatisch noch als genussfeindlich wahrgenommen werden.</p> <p>Ein weiteres Thema könnte sein: Energieaufwand und Umweltbelastung von Mineralwasser in Flaschen liegen in der Größenordnung 1000-fach höher als bei Leitungswasser.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeiten eines Kampagnenkonzeptes – Abstimmung mit Schulen und Kindertagesstätten – Einbeziehen der Anbieter regionaler Produkte
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	(-)
Effekt für Wirtschaftsförderung	Längerfristig wirkt eine solche Kampagne unterstützend für Anbieter höherwertiger regionaler Lebensmittel.
Referenzen	www.veggiday.de : Die Stadt Bremen hat hier ihre Erfahrungen dokumentiert und bietet umfangreiche Informationsquellen.
Anmerkungen	Neben Klimaschutzwirkungen sind weitere positive Effekte zu erwarten, u. a. gesundheitlicher Art und ethische Fragen bei Futtermittelproduktion und Tierhaltung.

Ernährungsaktionen an Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen			8.2
→ Kapitel 3.8	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Informationskampagne zum Thema Umweltfreundliche Ernährung und Konsum werden Aktionen an den Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Die Kinder können dabei lernen, wie Obst geerntet und z.B. Apfelsaft daraus gemacht wird, was mit unseren Abfällen passiert oder wie man ein gesundes und klimafreundliches Pausenbrot vorbereiten kann.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Schaffen von Problembewusstsein, Einleiten einer Verhaltensänderung	Ernährungsgewohnheiten werden, neben dem Mobilitätsverhalten, als besonders fest-sitzend eingeschätzt.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen	Stadt, Energieagentur; hinzuziehen einer PR-Agentur wird empfohlen.

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Ausgestaltung	Nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zutreffend	Nicht zutreffend

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Zunächst 1 Jahr

Sachstand	
Beschreibung	<p>Aktionsbeispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Obst ernten und z.B. Apfelsaft daraus machen lassen – „Klimafrühstück“ - Vorschläge für Pausenbrote erarbeiten – Weniger Lebensmittel wegschmeißen; Aufklärung zum Mindesthaltbarkeitsdatum – Besuch auf Recyclinghof – Was passiert mit unseren Abfällen – Artikel zum Thema klimafreundliche und gesunde Ernährung in der Schülerzeitung – Unterrichtseinheit zu Auswirkungen von Ernährung auf das Klima (Unterrichtsmaterial z.B. unter www.verbraucherbildung.de/materialkompass1541.html)
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeiten von Aktionsideen – Abstimmung mit Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen – Beschaffung von Materialien – Durchführung der Aktionen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Aktionen an Schulen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen eignen sich gut für die regionale Pressearbeit.
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	<p>Materialien für Schulen zum Thema Ernährung und Gesundheit: http://www.verbraucherbildung.de/1052.html</p> <p>CO₂-Bilanz für Schüler: http://schuelervz.klimachecker.info/</p>
Anmerkungen	

Leitlinie energieeffiziente und klimagerechte Stadtplanung			9.1
→ Kapitel 3.9	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
<p>Es wird eine Leitlinie für die energieeffiziente und klimagerechte Stadtplanung formuliert, dessen wesentliche Aspekte der Vorrang der Innenentwicklung, das flächensparende Bauen, die „Stadt der kurzen Wege“, die Schaffung günstigen Mikroklimas, Vorgaben für energetische Standards und der Vorrang für Fernwärme sind. In der Leitlinie werden die Zielsetzungen der Stadtentwicklung und ihr Bezug zu den Klimaschutzzielen definiert. Es wird festgelegt, welche Kriterien zukünftig bei jedem Vorhaben überprüft werden sollen. Für konkurrierende Ziele werden Bewertungskriterien erarbeitet, anhand denen Prioritäten ermittelt werden sollen. Bei jedem Vorhaben wird anhand der Leitlinie und einer Checkliste geprüft, ob Belange des Klimaschutzes betroffen sind.</p> <p>Die Leitlinie muss die Ergebnisse des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) berücksichtigen.</p> <p>Zusätzliche Regelungen werden für Quartierssanierung erarbeitet (vgl. Maßnahme 9.2).</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Langfristige Orientierung hin zu einer nachhaltigen Stadtplanung.	Zielkonflikte müssen aufgezeigt werden. Bei der Umsetzung sind Konflikte im Einzelfall zu lösen. Bei Erstellung keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Gesamtstadt bzw. Bürgerschaft	Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand; ggf. Honorar für externe Berater.	Nicht zu beziffern; langfristig hoher volkswirtschaftlicher Nutzen.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern; die Maßnahme stellt jedoch einen wesentlichen strategischen Beitrag zum Klimaschutz dar.	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2015	Erarbeitung 1 Jahr, Umsetzung permanent.

Sachstand	Gebäude und Strukturen die heute geschaffen werden, bestimmen den Bestand für die nächsten 100 Jahre.
Beschreibung	<p>Die Belange des Klimaschutzes sollen zukünftig systematisch bei der Stadtentwicklung berücksichtigt werden. Dazu werden in der Leitlinie die folgenden wesentlichen Punkte ausgearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Begrenzung des Flächenverbrauchs; Vorrang der Innenentwicklung und angemessener Siedlungsdichten, Nutzung von Baulücken. – Festschreibung erhöhter energetischer Standards (für Neubau und Sanierung Übererfüllung der gültigen EnEV). – Erreichung der Klimaschutzziele bei nachhaltiger Energieversorgung und Ausbau der Fernwärme. – Reduzierung des MIV-Aufkommens, „Stadt der kurzen Wege“; Sicherung der Nahversorgung in den Stadtteilen. – Schaffung günstigen Kleinklimas (klimagerechter Städtebau); Maßnahmen zur Anpassung an den beginnenden Klimawandel. – Für die Umsetzung müssen entsprechende Instrumente entwickelt werden. <p>Dabei ist zu bedenken, dass im städtebaulichen Entwicklungsprozess Entscheidungen in einem Abwägungsprozess zum Teil widersprüchlichen Aspekten unterliegen. Die Entscheidungen müssen jeweils begründet werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von Workshops zur Entwicklung der Leitlinie – Erstellung eines Gesamtkonzepts für alle Bebauungspläne, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden könnten – Definition von Gebäudestandards und Versorgungsoptionen für einzelne Baugebiete – Erarbeiten und Verabschieden der Leitlinie – Konsequente Umsetzung in der Praxis
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Eckpunkte der Leitlinie und die Ergebnisse des/der Workshops sollten im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz dargestellt werden (Internetportal; ausführliche Artikel in der Tagespresse).
Effekt für Wirtschaftsförderung	Kompakte Stadtteile mit ausgewogener Einwohnerdichte, kurzen Wegen und hocheffizienten Gebäuden sind ein Element der Daseinsvorsorge und förderlich für die Standortqualität.
Referenzen	<p>Leitfaden „Klimaschutz und Stadtplanung Augsburg“: www.klimaretter.augsburg.de/index.php?id=31474</p> <p>Städtebaulichen Klimaschutzrichtlinien Neuenburg am Rhein: www.neuenburg.de/servlet/PB/menu/1407382_l1/index.html</p>
Anmerkungen	Die Maßnahme sollte auf interkommunaler Ebene abgestimmt werden, um unnötige Konkurrenz bei Neubau- und Gewerbegebieten zu vermeiden.

Konzepte für Quartiersanierung			9.2
→ Kapitel 3.9	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Bei der Stadterneuerung werden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes städtebauliche und soziale Aspekte und Fragen des Stadtklimas und der Wohnqualität berücksichtigt. Künftig sollen erhöhte energetische Standards und Quoten für erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung für Sanierungsgebiete gefordert und eine qualifizierte Baubegleitung eingeführt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
In den Quartieren soll hohe energetische und architektonisch-städtebauliche Qualität der Sanierungen im Sinne einer nachhaltigen Stadterneuerung sichergestellt werden.	Aufgrund einer Sanierung erforderliche Mieterhöhungen können in manchen Quartieren für sozial schwache Bewohner ein ernstes Problem darstellen.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hauseigentümer und Bewohner in Sanierungsgebieten	Stadtverwaltung, SWN

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Umfang der Aufgabenstellung dürfte sich das Honorar für einen externen Berater zwischen 50-150 T€ bewegen. Die Entwicklung der Konzepte erfordert zudem internen Aufwand. Das Honorar für den Quartiersberater dürfte, je nach Aufgabenstellung, im unteren fünfstelligen Bereich liegen. Eine angemessene Beteiligung der Eigentümer ist zu prüfen.	Nicht zu beziffern. Die Erstellung integrierter Quartierskonzepte wird seit 2012 durch die KfW mit 65 % bezuschusst, ebenso die Personal- und Sachkosten für die Stelle eines Sanierungsmanagers für zwei Jahre.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern; die Maßnahme stellt wesentlichen Beitrag zur angestrebten Verdopplung der Sanierungsrate dar.	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2014/2015	Kontinuierliche Aufgabe

Sachstand	Durch Quartierssanierung verbunden mit Gebäudesanierung und Fernwärmeversorgung (mit KWK und erneuerbaren Energien) kann ein großes CO ₂ -Minderungspotenzial erschlossen werden.
Beschreibung	<p>In Satzungen und Förderkriterien für Quartierserneuerung sollen erhöhte energetische Anforderungen an Gebäudesanierung und nachhaltige Energieversorgung festgeschrieben werden.</p> <p>Alle zu sanierenden Objekte im Gebiet erhalten obligatorisch eine Energiediagnose mit Maßnahmenvorschlägen und Priorisierung. Hierzu soll ein unabhängiger und kompetenter Berater beauftragt werden (Quartiersmanager oder Sanierungslotse). Dieser steht auch während des Planungs- und Bauprozesses als qualifizierter Sachverständiger zur Verfügung. Am Ende der Sanierung sind Blower-Door-Tests und eine Thermografie als verbindliche Maßnahme der Qualitätssicherung vorzusehen; so können einerseits Mängel behoben werden, andererseits wirkt dies bereits in der Ausführungsphase qualitätsfördernd.</p> <p>Neben den baulich-energetischen Maßnahmen und weiteren Aspekten wie klimagerechter Städtebau, altengerechtes Wohnen, soziale Aspekte etc. sollte insbesondere auch die Versorgungsseite beachtet werden: bevorzugt Fernwärmeanschluss oder Aufbau von Nahwärmenetzen, bei geeigneten Einzelobjekten BHKW-Einsatz. Die Stadtwerke Nürtingen sollte daher bei der Konzeptentwicklung regelmäßig einbezogen werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsprofil für externen Berater erarbeiten – Festlegen der geforderten Standards und QS-Maßnahmen – Beauftragung des Beraters – Öffentlichkeitsarbeit (s. u.)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Zielgerichtete Information der Haushalte in den Sanierungsgebieten; Bürgerbeteiligung; Pressearbeit vor allem bei wesentlichen Etappen; vorbildliche Einzelobjekte sollen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz dokumentiert werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Unmittelbar im Baugewerbe
Referenzen	<p>KfW-Förderprogramme:</p> <p>432 Energetische Stadtsanierung</p> <p>201 Energetische Stadtsanierung - Quartiersversorgung</p>
Anmerkungen	Die jeweils aktuellen Fördermöglichkeiten (auch für Beratung und Baubegleitung) sollten laufend geprüft werden!

Einführung einer städtischen Energieleitlinie			10.1
→ Kapitel 3.10	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Die Stadtverwaltung führt ein internes Regelwerk ein, das Richtlinien für den Betrieb, Bauunterhalt und Neubau umfasst sowie die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung festlegt. Damit werden bisherige Regelungen zusammengefasst und aktualisiert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Wirtschaftlicher Bau und Betrieb der städtischen Liegenschaften, Vorbildrolle der Stadt wahrnehmen.	Umsetzung erfordert ausreichende Personalkapazität

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadt und Beteiligungsunternehmen	Stadt, Tochterunternehmen der Stadt

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
	äußerst wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
In Verbindung mit konsequentem Energiemanagement 10 % Einsparung möglich	Negative Kosten, da wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
In Verbindung mit konsequentem Energiemanagement 10 % Einsparung möglich	(-)

Beginn:	Laufzeit:
Abstimmung und Beschlussfassung 2014	Unbefristet, Aktualisierung in ca. 5 Jahren empfohlen

Sachstand	Ein Entwurf eines Regelwerkes wurde von KEA mit der Verwaltung erarbeitet und zur internen Abstimmung vorgelegt.
Beschreibung	<p>Die Stadtverwaltung legt dem Gemeinderat ein Regelwerk mit Zuständigkeitsregeln, Betriebsanweisungen, Planungsanweisungen sowie Hinweisen für das energiesparende Verhalten am Arbeitsplatz zur Beschlussfassung vor. Der vorliegende Entwurf orientiert sich an den Empfehlungen des Deutschen Städtetages und hat sich in zahlreichen Kommunen in ähnlicher Form seit vielen Jahren bewährt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle städtischen Mitarbeiter erhalten den Teil D „Verhaltensregeln für Nutzer städtischer Gebäude“ - Alle Hausmeister und für den Betrieb von Liegenschaften verantwortlichen Mitarbeiter erhalten den Teil C „Betrieb von Haus-technischen Anlagen“ - Hochbau, Gebäudemanagement und alle externen Planer erhalten den Teil B „Planungsvorgaben“ - Die Zuständigkeitsregelungen liegen den jeweils betroffenen Dienststellen vor. <p>Die Präambel enthält ein Bekenntnis zum Klimaschutz und macht deutlich, dass alle Mitarbeiter der Verwaltung einen Beitrag zum gemeinsamen Ziel leisten müssen.</p> <p>Energiemanagement und Energieleitlinie bedingen sich gegenseitig.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Verwaltungsinterne Abstimmung - Beschlussfassung durch Gemeinderat - Kommunikation und Umsetzung durch Energiemanagement
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Ziele und Vorgehen der Energieleitlinie sollten nach Verabschiedung publiziert werden, um die Vorbildrolle der Verwaltung herauszustellen. Interne Veranstaltungen für die betroffenen Akteure werden empfohlen.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	Stuttgart, Frankfurt und viele weitere
Anmerkungen	Der Städtetag hat im Jahre 2003 eine Musterleitlinie veröffentlicht, zahlreiche Kommunen nutzen ähnliche Regelwerke teilweise bereits seit 15 Jahren.

Intensivierung des städtischen Energiemanagements			10.2
→ Kapitel 3.10	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Die kommunalen Gebäude verursachen zwar nur einen geringen Teil der gesamten CO ₂ -Emissionen in Nürtingen, doch haben sie eine enorm wichtige Vorbildfunktion. Energiemanagement zählt anerkanntermaßen zu den Maßnahmen, die einerseits der Kommune Kosten sparen und andererseits einen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Die Aufwendungen für Personal sind weitaus niedriger als die typischerweise erzielten Einsparungen: Nach Erhebungen des Deutschen Städtetages bewegt sich das Verhältnis von Nutzen zu Aufwand zwischen 4:1 und 7:1. Energiemanagement sollte zentral für alle Ämter und Eigenbetriebe organisiert werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Wirtschaftlich optimierter Betrieb der städtischen Liegenschaften	Stellenschaffung erforderlich

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Kommunale Liegenschaften und Beteiligungsunternehmen	Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Personalkosten abhängig von Dotierung der Stelle. Schaffung eines Intracting-Budgets von insg. 300.000 €, einbezahlt über 7 Jahre	Vielfache Erfahrungen aus Kommunen (DST Hinweise 4) und der KEA als Dienstleister bestätigen, dass zumindest das Doppelte der Personalkosten an Energiekosten eingespart werden kann, lt. DST das vier bis siebenfache.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Ca. 1.000 t/a	Negative Kosten, da wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Annahme: 10 % Strom- und Wärmeeinsparung durch konsequentes Energiemanagement erreichbar	Ca. 230.000 €/a

Beginn:	Laufzeit:
2014	Energiemanagement ist eine Daueraufgabe

Sachstand	Das Energiemanagement ist in Nürtingen dem Eigenbetrieb GWN zugeordnet, der wiederum vom Geschäftsführer der Stadtwerke geleitet wird. Für das Energiemanagement ist ein Mitarbeiter verantwortlich, jedoch nur mit einem Teil seiner Arbeitskapazität.
Beschreibung	<p>Der Zuständigkeitsbereich des Energiemanagements sollte auf die Liegenschaften aller städtischen Ämter und Eigenbetriebe ausgedehnt werden. Ein umfassendes und aktives Energiemanagement ist seit vielen Jahren als wirtschaftliche Klimaschutzmaßnahme bekannt. Folgende Aufgabenbereiche sind dem Energiemanagement zuzuordnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energiecontrolling - Betriebsoptimierung - Energiediagnosen - Mitwirkung bei Baumaßnahmen - Erarbeitung und Fortschreibung von Energieleitlinien - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Energiebericht) - Energieeinkauf <p>Energiemanagement und Energieleitlinie (siehe Maßnahme 9.1) unterstützen sich in Ihrer Wirkung. Drei Ingenieurstellen sind für die Maßnahmenentwicklung sowie für die komplexen Liegenschaften erforderlich.</p>
Handlungsschritte	<p>Beschlussfassung durch Gemeinderat</p> <p>Stellenbesetzung durch Verwaltung</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Energiemanagement betreibt selbst intensive interne Öffentlichkeitsarbeit und kommuniziert Ergebnisse und Beispielprojekte anhand des jährlichen Energieberichts
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	Stuttgart, Frankfurt, Rastatt, Ulm, Mühlacker und viele weitere
Anmerkungen	Der Deutschen Städtetag sieht Energiemanagement als „Maßnahme zur Sicherung der Kosteneffizienz“. Auch der Städtetag Baden-Württemberg sieht Energiemanagement als eine Aufgabe an, die „...von allen Städten und Gemeinden umgesetzt werden soll.“

Einstellung eines Klimaschutzmanagers			11.1
→ Kapitel 3.11	Klimaschutzbeitrag	★★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
<p>Die meisten im Klimaschutzkonzept beschriebenen Maßnahmen müssen durch die Stadt initiiert werden und benötigen die Federführung und teilweise auch eine aktive Mitwirkung der Stadt. Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes ist eine anspruchsvolle Managementaufgabe. Ohne zusätzliche Personalkapazität können die vielfältigen Aufgaben nicht bewältigt werden. Der Klimaschutzmanager* organisiert die notwendigen Schritte um den Aktionsplan der Stadt Nürtingen umzusetzen und unterstützt den Prozess durch Information, Moderation und Beratung. Dabei initiiert er Prozesse für die übergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung wichtiger Akteure. Er berichtet sowohl verwaltungsintern als auch extern über das Klimaschutzkonzept. Ziel ist es, die Integration der Klimaschutzaspekte in die Verwaltungsabläufe zu verbessern.</p> <p>(*) Zur Vereinfachung wird im Maßnahmenblatt nur die männliche Form verwendet.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Effiziente und zügige Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, Vernetzung und verbesserte Kommunikation der internen und externen Akteure	Personalkosten

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes relevanten Stellen und Akteure	Stadtverwaltung bzw. Gemeinderat

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Personal- und zusätzliche Sachmittel Die Stelle kann im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU zu 65 % gefördert werden.	Bei volkswirtschaftlicher Betrachtung hohe Wirtschaftlichkeit

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nicht zu beziffern, da keine direkte Wirkung	Nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Nicht zu beziffern	Nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Kurzfristig	Zunächst 3 Jahren (Förderzeitraum), perspektivisch unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Wichtigste Aufgabe des Klimaschutzmanagers ist die Pflege und Entwicklung der Netzwerke der internen (Stadtverwaltung, Gemeinderat, SWN) und externen Akteursgruppen (Energieagentur, Architekten, Planer, Bauschaffende, Energietische, Umweltverbände, HfWU). Bereits bestehende oder im Zuge der Erarbeitung des Klimaschutzkonzepts entstandene Arbeitsgruppen und Kooperationen sollen ausgebaut werden.</p> <p>Der Klimaschutzmanager versucht zusammen mit den Akteuren der Netzwerke möglichst viele Klimaschutz-Aktivitäten anzustoßen und organisiert interne und externe Veranstaltungen, Workshops und Exkursionen. Er ist für die Öffentlichkeitsarbeit, die Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterialien und die Pflege des Klimaschutz-Portals im Internet verantwortlich.</p> <p>Die Stelle sollte mit einer Person besetzt werden, die neben Fachwissen im Energiebereich – möglichst auf der Basis von Berufserfahrung – auch über Organisationstalent sowie ein hohes Maß an kommunikativer und sozialer Kompetenz verfügt. Auch die Kenntnis von Strukturen und Entscheidungsprozessen in kommunalen Verwaltungen ist wünschenswert.</p> <p>Der Klimaschutzmanager sollte ämterübergreifend agieren können (z. B. als Stabsstelle). Eine Ausstattung mit Weisungsbefugnis bei Klimaschutzfragen wäre hilfreich.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Entscheidung im Gemeinderat vorbereiten – Förderantrag beim Bundesministerium für Umwelt Naturschutz und Reaktorsicherheit stellen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Beitrag in der Tagespresse, der den Klimaschutzmanager und seine Aufgaben porträtiert, um so seine Position zu stärken.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Sehr hoch, da Projekte vorangetrieben werden, die erhebliche Investitionen in Nürtingen auslösen.
Referenzen	<p>Förderbedingungen: http://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/klimaschutzmanagement</p> <p>Beispiel Offenburg: http://www.offenburg-klimaschutz.de/klimaschutzkonzept.html</p>
Anmerkungen	Eine 5-jährige oder unbefristete Laufzeit würde die Chancen auf einen qualifizierten Bewerber erhöhen

Teilnahme am European Energy Award			11.2
→ Kapitel 3.11	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
<p>Der European Energy Award (eea) ist das Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, mit dem die Aktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Der eea eignet sich hervorragend als Controlling-Instrument für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Das Energieteam der Kommune wird bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt. Die Teilnahme am eea wird im Rahmen vom Klimaschutz-Plus Förderprogramm gefördert.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Systematische Bestandsaufnahme und Controlling der Energie- und Klimaschutzaktivitäten in der Kommune; Auszeichnung mit dem eea-Label	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadtverwaltung und städtische Unternehmen	Stadtverwaltung, städtische Unternehmen
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 2.600 Euro pro Jahr bis zur Erstzertifizierung nach spätestens nach drei Jahren (Förderung berücksichtigt) danach ca. 4.000 Euro jährlich	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	fortlaufend

Sachstand	Im Laufe der Erstellung des Klimaschutzkonzepts wurden Strukturen geschaffen und Themen bearbeitet, die die Teilnahme am eea begünstigen. Mit dem Klimaschutzkonzept und der Energiebilanz werden bereits wichtige Bestandteile und Daten des eea erarbeitet.
Beschreibung	<p>Das wichtigste Werkzeug des eea-Programms ist der eea-Maßnahmenkatalog, der 79 Maßnahmen in 6 Handlungsfelder benennt. Er dient als Checkliste für die Ist-Analyse, als Planungsinstrument zur Festlegung des zukünftigen Maßnahmenplans und als "Messlatte" für das externe Audit und die Auszeichnung.</p> <p>Für den eea wird ein Energieteam aus Mitarbeitern der betroffenen Fachbereiche und städtischen Unternehmen gebildet, welches bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt wird. Durch das Energieteam wird die Vernetzung der internen Akteure beim Thema Energie und Klimaschutz weiter intensiviert.</p> <p>Der Klimaschutzmanager (Maßnahme 11.1) kann das Energieteam leiten. Erfolge der kommunalen Energie- und Klimaschutzaktivitäten werden nicht nur dokumentiert, sondern auch öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet.</p> <p>Weitere Informationen zum Verfahren unter www.european-energy-award.de und www.kea-bw.de/eea.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinderatsbeschluss zur Teilnahme am eea fassen – Förderung beantragen – Nutzungsvereinbarung unterschreiben und eea-Berater beauftragen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Fortschritte im eea-Prozess (d.h. in der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts) sollten regelmäßig in der Presse und auf der städtischen Internetseite kommuniziert werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Nur indirekt (durch die angestoßene Projekte)
Referenzen	Liste der teilnehmenden Kommunen unter www.european-energy-award.de/eea-kommunen .
Anmerkungen	Kommunen, die am eea teilnehmen, erhalten im Rahmen des Klimaschutz-Plus-Förderprogramms einen erhöhten Zuschuss für die Durchführung von investiven Maßnahmen.

Einführung einer Beschaffungsrichtlinie			11.3
→ Kapitel 3.11	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Kommunen sind nach dem nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan von 2007 und der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen vom 17.01.2008 aufgefordert, ihre Beschaffungsentscheidungen an Umweltkriterien zu orientieren. Durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten werden die günstigsten Angebote ermittelt, ohne nur den Kaufpreis als Kriterium zu betrachten. Der Stadt Nürtingen wird vorgeschlagen, die allgemeinen Grundsätze der kommunalen Umweltpolitik in eine Beschaffungsrichtlinie zu übertragen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Senkung des Energieverbrauchs, Beitrag zur Marktbeeinflussung durch entsprechende Nachfrage.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadt	Stadt

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
keine externen Kosten	bei Betrachtung der Lebenszykluskosten i.d.R. wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Sechs Monate

Sachstand	Umweltfreundliche Beschaffung wird in Nürtingen bereits praktiziert, aber es gibt bisher keine verbindliche Richtlinie. In Deutschland entspricht der Wert der Beschaffungen im öffentlichen Sektor jährlich rund 13 % des BIP, der Auftragswert beträgt etwa 250 Mrd. Euro im Jahr. Aufgrund dieser starken Marktposition kann die öffentliche Beschaffung grundsätzlich einen großen Einfluss auf zukünftige Produktentwicklungen nehmen. Darüber hinaus haben Beschaffungsentscheidungen natürlich auch direkte Umweltauswirkungen.
Beschreibung	<p>In der Beschaffungsrichtlinie werden technische, ökonomische und gegebenenfalls auch ökologische Anforderungen an das zu beschaffende Produkt grundsätzlich festgelegt. Die Eigenschaften sollten genau spezifiziert und ökonomisch messbar sein. Das Leistungskriterium „Umweltgerechtigkeit“ wäre zu unspezifisch. Zulässige ökologische Leistungskriterien sind z. B. Richtwerte für den Strom- oder Wasserverbrauch von Geräten sowie Wartungs- und Entsorgungskosten. Die Bedeutung der einzelnen Kriterien kann durch verschiedene Gewichtungen hervorgehoben werden.</p> <p>Kriterien von Umweltlabels können hier eingebunden werden. Während verpflichtende Labels direkt als Mindestvoraussetzung herangezogen werden können, kann bei freiwilligen Labels nach dem Nichtdiskriminierungsgrundsatz nur der Nachweis für die Einhaltung der jeweiligen Grenzwerte gefordert werden. Die Beschaffungsrichtlinie sollte auch die Grundlage für die Bewertung des wirtschaftlichsten Angebotes enthalten. Dazu gehören Vorgaben für eine Betriebskostenanalyse sowie die Gewichtungen der verschiedenen Lebenszykluskosten.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Entwurf der Beschaffungsrichtlinie erstellen – Abstimmung innerhalb der Verwaltung – Beschluss und Einführung der Richtlinie
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Bürger sollten über die Beschaffungsprinzipien der Stadt regelmäßig informiert werden (z.B. durch Presseartikel), um zur Nachahmung motiviert zu werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Perspektivisch dürfte eine Verlagerung der Nachfrage hin zu langlebigen und nachhaltigen Produkten bewirkt werden.